



EURE FH NEWS

NEWSLETTER DER
EUROPÄISCHEN FACHHOCHSCHULE
STANDORT BRÜHL
AUSGABE # 72 | NOVEMBER 2010

72



260 Erstsemester herzlich begrüßt
Mittler zur Semestereröffnung

Erste Absolverinnen herzlich begrüßt
260 Erstsemester herzlich begrüßt
Mittler zur Semestereröffnung

Erste Absolventen in General-Management verabschiedet
Viele neue Studierende auf dem Campus
Kurzer Weg zum Bachelor
Handel und Logistik 07: Unser letzter Tag

EUFH-Professorenweg zum Bachelor
EUFH-Professorenweg zum Bachelor
EUFH-Professorenweg zum Bachelor

Social Media
Neue Bildungscooperation mit Fachschulen
Social Media unter der Lupe: Facebook

Zu Gast bei GLS Germany
Zu Gast aus Europa und der Welt
Ehemalige Gaststudentin besuchte Sommerfest

Ehemalige Gaststudentin besuchte Sommerfest
Von Ekata Ethik im Vertrieb
Personalentwicklung bei der Telekom

Ethik im Vertrieb
Personalentwicklung bei der Telekom

Personalentwicklung bei der Telekom

260 Erstsemester herzlich begrüßt
Mittler zur Semestereröffnung

Erste Absolventen in General-Management verabschiedet
Viele neue Studierende auf dem Campus
Kurzer Weg zum Bachelor
Handel und Logistik 07: Unser letzter Tag

EUFH-Professorenweg zum Bachelor
EUFH-Professorenweg zum Bachelor
EUFH-Professorenweg zum Bachelor

Social Media
Neue Bildungscooperation mit Fachschulen
Social Media unter der Lupe: Facebook

Zu Gast bei GLS Germany
Zu Gast aus Europa und der Welt
Ehemalige Gaststudentin besuchte Sommerfest

Ehemalige Gaststudentin besuchte Sommerfest
Von Ekata Ethik im Vertrieb
Personalentwicklung bei der Telekom

Ethik im Vertrieb
Personalentwicklung bei der Telekom

Personalentwicklung bei der Telekom



LIEBE FH NEWS LESER,

die Top-Story dieser Ausgabe ist natürlich die feierliche Semestereröffnung im Tanzsportzentrum, bei der die EUFH 260 Erstsemester im dualen Studium begrüßte. Nicht weniger top ist die Leistung der ersten Absolventen im berufsbegleitenden Bachelor-Programm General Management. Wir waren live für Euch bei der feierlichen Übergabe der Zeugnisse dabei. Mittendrin waren wir auch am ersten Theorietag der Händler und Logistiker 2010 sowie am ersten Vorlesungstag der neuen Quereinsteiger in General Management und beim letzten Vorlesungstag von Handel und Logistik 07. Wir berichten von neuen Chancen zum Quereinstieg ins berufsbegleitende Studium und wir stellen Euch ein spannendes fachbereichsübergreifendes Buchprojekt von EUFH-Professoren vor. Dies alles und noch ein bisschen mehr findet Ihr im Campus-Teil.

Auch praktisch und sportlich geht's zu in der November-Ausgabe. Natascha erzählt von ihrer ersten Praxisphase in einem Industrieunternehmen, Lisa schwärmt für ihren Sport Handball und Nicole hat vor kurzem ihren ersten Triathlon bestritten oder durchlitten, ganz wie Ihr wollt. Dieselbe Nicole berichtet auch begeistert von ihrem Auslandssemester in Australien und Sven war mit den Logistikern 07 zum Abschluss noch einmal auf einer spannenden Exkursion.

Zu Gast sind seit Anfang Oktober auch rund 40 internationale Studenten. Natürlich waren wir bei ihrer Begrüßung mit dabei. Übrigens hat es einer ehemaligen Gaststudentin aus Spanien bei uns so gut gefallen, dass sie uns zum Sommerfest in diesem Jahr besucht hat. Auch hier war das PR Team natürlich nicht weit. Wir haben aber nicht nur Gaststudenten, sondern auch eine sehr nette Gastdozentin aus Russland zu Besuch, die wir Euch etwas näher vorstellen möchten. Und dass wir wieder interessante Gastvorträge aus der Praxis zu hören bekamen, ist fast schon selbstverständlich.

Im Service-Teil könnt Ihr in der Knobelkiste wieder zeigen, was Ihr drauf habt. Und wir haben jede Menge Tipps und Termine für Euch gesammelt, wie es sich gehört diesmal natürlich auch für den 11.11. Wir wünschen Euch viel Spaß beim Lesen.

Gut Klick,
Euer PR Team

INHALT

CAMPUS

- 03 260 Erstsemester herzlich begrüßt
- 05 Redesplitter zur Semestereröffnung
- 08 Erste Absolventen in General-Management verabschiedet
- 10 Viele neue Studierende auf dem Campus
- 11 Handel und Logistik 07: Unser letzter Tag
- 13 Kurzer Weg zum Bachelor
- 14 EUFH-Professoren geben neues Buch heraus
- 16 Neue Bildungskoooperation mit Fachschulen
- 17 Weiterbildungskoooperation mit der EUFH

PRAKTISCH

- 18 Die erste Praxisphase
- 20 Social Media unter der Lupe: Facebook
- 22 Unsportlich? Triathlon!
- 25 Handball ist mein Sport

UNTERWEGS

- 26 Auslandssemester Down Under
- 30 Zu Gast bei GLS Germany

ZU GAST

- 31 Zu Gast aus Europa und der Welt
- 32 Ehemalige Gaststudentin besuchte Sommerfest
- 34 Von Ekatarinburg nach Brühl
- 36 Ethik im Vertrieb
- 38 Personalentwicklung bei der Telekom

SERVICE

- 40 Kastners Knobelkiste
- 42 Was geht ... im November?
- 43 „LiebesBisschen“ in Brühl
- 44 Dreimol von Hätze „Kölle Alaaf!“
- 45 „Kinotipp“: Resident Evil : Afterlife
- 46 Musiktipp: Circa Survive – Juturna
- 47 Newsticker
- 48 Newsticker auf Zeitreise

IMPRESSUM

REDAKTION

Studentisches PR Team der EUFH
Renate Kraft, r.kraft@eufh.de

LAYOUT

Karsten Hufschlag, k.hufschlag@eufh.de



/// 260 ERSTSEMESTER HERZLICH BEGRÜSST: MIT SCHWUNG INS STUDIUM ///

Am Freitag, den 1. Oktober begrüßte die EUFH während einer fröhlichen Semestereröffnungsfeier im Brühler Tanzsportzentrum rund 260 Studienstarter, die das duale Studium aufnehmen. Zusätzlich begann mit der Feierstunde unter dem Motto „The Time of your Life – Mit Schwung ins Studium“ auch das Auslandssemester in Brühl für etwa 40 Gaststudenten aus aller Welt. Studierende und Mitarbeiter der EUFH hatten eine schwungvolle Party mit Tanzeinlagen aus dem Film Dirty Dancing für ihre neuen Kommilitonen auf die Beine gestellt.

„Wir haben inzwischen über 600 große und kleine Unternehmenspartner in allen möglichen Bran-

chen, die unseren Studierenden Ausbildungs- und Praktikumsplätze zur Verfügung stellen“, betonte EUFH-Präsident Prof. Dr. Birger Lang. „Allen unseren Partnern in der Wirtschaft und den Berufskollegs in der Region gilt unser ganz großer Dank. Sie haben es erst möglich gemacht, dass wir unsere Vision, Bildung und Beschäftigung optimal miteinander zu verbinden, weniger als zehn Jahre nach



Gründung der EUFH für derzeit rund 1100 Studierende umsetzen können.“ Der Präsident der EUFH forderte die neuen Studierenden auf, ihre Chancen zu nutzen, sich zu engagieren und die Hochschule mit zu gestalten. Die herzlichen Grüße des Rates und der Stadt Brühl überbrachte Michael Kreuzberg, Bürgermeister der Schlossstadt. Er beglückwünschte die Erstsemester zur Wahl ihrer Hochschule. „Die EUFH ist eine Hochschule mit hervorragendem Ruf. Sie bietet Ihnen alle Voraussetzungen für eine erfolgreiche berufliche Laufbahn.“ Die EUFH sei ein Glücksfall für Brühl, so der Bürgermeister weiter, denn sie ziehe jedes Jahr viele junge Leute an, die das Leben in der Stadt sehr bereichern.



„die beste Zeit Eures Lebens“, wie Annika Wieck und Christian Schmitz, die studentischen Moderatoren der Feier, versprochen. So gibt es bekanntlich zahlreiche Möglichkeiten, sich jenseits der Seminarräume zu engagieren und jede Menge Spaß zu haben. Zwischen den verschiedenen Tanzeinlagen aus Dirty Dancing riefen Studierende ihre neuen Kommilitonen zum Mitmachen auf, stellten ihnen unterschiedliche Möglichkeiten zum Engagement vor und luden sie zur großen „Greenhorn-Party“ Anfang November ein.



Stellvertretend für alle Unternehmenspartner der EUFH begrüßte Michael Karrenberg, Leiter Risikomanagement für Deutschland, Mittel- und Osteuropa bei Atradius in Köln, einem der weltgrößten Kredit-

versicherungen, die Studienstarter. „Für mich ist es eine Ehre, auf dieser Feier sprechen zu können, denn ich bin zutiefst überzeugt vom Konzept des dualen Studiums an der EUFH. Wir haben uns für die Kooperation mit dieser Hochschule entschieden, weil auch wir zielstrebige und neugierige junge Menschen brauchen. Mit dem Handwerkszeug, das Sie an der EUFH und bei ihren Unternehmenspartnern lernen, können Sie es weit bringen“, rief er den neuen Studierenden zu. Das Studentenleben an der EUFH besteht jedoch nicht nur aus Lernen – es ist



Bevor die Gäste bei einem leckerem Kölsch Gelegenheit zum Kennen lernen und für Gespräche mit Professoren und Unternehmensvertretern hatten, hieß auch Prof. Dr. Hermann Hansis, Vizepräsident für Duales Studium, die Erstsemester herzlich willkommen und versprach ihnen, dass das ganze Team der EUFH immer für sie da ist. „Ich wünsche Ihnen und uns allen zusammen eine gute gemeinsame, ergiebige, erfreuliche Zeit!“

Renate Kraft

/// REDESPLITTER ZUR SEMESTERERÖFFNUNG: EIN KLEINER BLICK ZURÜCK ///



„Sehr geehrter Herr Bürgermeister, lieber Herr Kreuzberg, herzlichen Dank, dass Sie als erster Mann der Stadt Brühl heute unsere Erstsemester begrüßen. Dies bestärkt uns darin, dass wir in Brühl eine gute Heimat

gefunden haben und wir auch bei allen anstehenden Plänen – und Sie wissen, wir haben noch viel vor – auf Ihre Unterstützung bauen dürfen. ... Auch im nächsten Semester begrüßen wir wieder 39 Gaststudenten auf dem Campus! I would like to welcome our international students from France, Spain, Hong Kong, the Netherlands and Russia. We wish you a great time with many positive experiences in Germany and especially at our University. ... Liebe Erstsemester, dieser Tag bildet also den Auftakt zu einer besonders schönen Phase in Ihrem jungen Leben, die hoffentlich in drei Jahren mit einem großen Erfolg, Ihrem Bachelor-Grad endet. Wir freuen uns darauf, mit Ihnen die nächsten drei Jahre zusammen zu arbeiten, Sie bei Ihrer akademischen Entwicklung anleiten und begleiten zu dürfen und Ihnen eine Plattform für Ihr akademisches Engagement zu geben. ...“

Prof. Dr. Birger Lang,

Präsident der Europäischen Fachhochschule



„Tage wie der heutige sind und bleiben etwas ganz Besonderes. Es ist für Sie, liebe Studentinnen und Studenten, der Start in einen neuen Lebensabschnitt. Daher erfüllt es mich mit großer Freude, diesem für Sie so

entscheidenden Ereignis beiwohnen zu dürfen. „The Time of Your Life – Mit Schwung ins Studium“ - Dieses Motto unterstreicht, dass sich eine Gruppe junger Menschen fest entschlossen hat, die nun anstehenden Herausforderungen anzunehmen – und dies nicht etwa mit Ungewissheit, zweifelnd oder zögernd, sondern mit Zuversicht und zudem mit einem gewissen Vorwärtsdrang, welchem Sie sich, liebe Studentinnen und Studenten, verpflichtet fühlen, indem Sie bereits den BEGINN Ihrer Studienzeit mit einer „Portion Schwung“ versehen. Ich darf Ihnen allerdings verraten, dass mich Ihre Grundhaltung wenig über-

rascht. Vielmehr werte ich sie als eine Bestätigung dafür, dass Ihnen mit der Wahl dieser Bildungsinstitution eine Punktlandung gelungen ist: Denn „Schwung“ und die „Europäische Fachhochschule in Brühl“ - das passt zusammen! Sie haben sich für eine Hochschule entschieden, die einen vorzüglichen Ruf in der Fachwelt der Wirtschaftswissenschaften genießt und der es in nur 10 Jahren gelungen ist, sich als renommierte Bildungsinstitution zu etablieren. ...“

*Michael Kreuzberg,
Bürgermeister der Stadt Brühl*



„...An dieser Stelle kann ich Sie nur ausdrücklich zur der Wahl Ihrer Hochschule beglückwünschen. Neben den hervorragenden Rahmenbedingungen wird Ihnen insbesondere die Praxisnähe einen greif-

baren Vorteil bringen. Ein richtungweisendes sowie dynamisches Konzept, von dem ich persönlich zutiefst überzeugt bin. ... Mein Rat lautet daher auch: Besinnen Sie sich immer auf das Handwerkszeug

zurück und bauen Sie auf das, was Sie bei der EUFH und bei den Kooperationspartnern lernen werden. ... Atradius ist neugierig auf Sie, denn Mitarbeiter, die Innovation und Dynamik mit Bodenhaftung und Kompetenz verbinden können, sind die Zukunft unserer Dienstleistung für unsere internationalen Großkunden in mehr als 40 Ländern. ... Ein weiteres wichtiges Fundament auf Ihrem weiteren Weg bildet die Europäische Fachhochschule, die Sie nun besuchen werden und die Ihnen ausgezeichnete Rahmenbedingungen bietet. Auch in Zusammenarbeit mit den vielen Kooperationspartnern aus der Wirtschaft, zu denen Ihre Hochschule enge Kontakte pflegt, um Ihnen den direkten Zugang in die Wirtschaft schon während Ihres Studiums zu ermöglichen. Sehen Sie Ihre Hochschule und die Kooperationspartner als Plattform für Ihren Erfolg. ...“

*Michael Karrenberg,
Leiter Risikomanagement für Deutschland,
Mittel- und Osteuropa bei Atradius*



„...Doch neben den offiziellen Aufgaben, als Sprachrohr der Studierenden gegenüber der Hochschulleitung, Professoren und Dozenten zu agieren, planen und organisieren wir noch viele außeruniversitä-

re Events für Euch. Darunter fällt zum Beispiel die Greenhornparty am 5. November 2010, die dieses Jahr in den Opernterrassen in Köln stattfindet. Außerdem gibt es während des Jahres viele weitere Akti-

vitäten: Das Sommerfest, Weinseminare, Poker-, Fußball-, Badminton- oder Beachvolleyballturniere und noch vieles mehr! ...“

*Jeannie Liew und Christopher van Laack,
Studierendenparlament der EUFH*



„...Die Dynamic Campus Initiative – kurz DCI – wurde bereits 2002 hier in Brühl von Studierenden der EUFH als gemeinnütziger Verein gegründet und war damit

auch der erste studentische Wirtschaftsverein im ganzen Rhein-Erft-Kreis. Unser Verein hat das Ziel, seine Mitglieder in einer praktischen Art und Weise auf das Berufsleben vorzubereiten. Vernetzt ist unser Leitspruch – wir wollen Studierende, Hochschule und Unternehmen näher zusammenbringen und organisieren daher gemeinsame Veranstaltungen wie zum Beispiel das Kaminzimmergespräch, zu dem wir externe Referenten einladen, die dann zum gegebenen Thema einen Vortrag halten und zur Diskussion mit den Besuchern zur Verfügung stehen. ... Wir freuen uns, Euch bald auf einem unserer Gesamttreffen zu sehen und wünschen Euch einen guten Start ins Studium!“

*Martin Migge und Andreas Delesky,
Dynamic Campus Initiative*



„...Mindestens eine Handvoll Botschaften müsste bei ihnen aus den beeindruckenden Ansprachen von Bürgermeister Kreuzberg, Herrn Karrenberg und Prof. Lang sowie aus den Beiträgen Ihrer Kommilitoninnen und Kommilitonen aus dem StuPa, der DCI und aus dem Marketing angekommen sein:

1. Sie sind herzlich willkommen an der EUFH und in der Stadt Brühl.

2. Sie werden voll gefordert werden.
3. Sie werden dabei nicht alleine gelassen, sondern von uns allen unterstützt.
4. Sie können sich vielfältig in den und außerhalb der Lehrveranstaltungen engagieren.
5. Sie haben hervorragende Chancen, die Wirtschaft braucht Sie alle! ...“

*Prof. Dr. Hermann Hansis,
Vizepräsident für Duales Studium an der EUFH*



/// ERSTE ABSOLVENTEN IN GENERAL MANAGEMENT VERABSCHIEDET: EINE GROSSE STRECKE GESCHAFFT ///

Mit einer Feierstunde auf dem Campus verabschiedete die EUFH jetzt ihre ersten 22 Absolventen des berufsbegleitenden Studiengangs General Management. Erst 2008 war der erste Jahrgang gestartet und der Weg zum akademischen Grad für die Studierenden war kurz. Sie alle konnten quer in das EUFH-Studium einsteigen, denn als Staatlich geprüfte Betriebswirte von einer der mit der Hochschule kooperierenden Fachschulen brachten sie Vorleistungen mit, die auf das Studium angerechnet werden konnten.

Irina Harzheim, Leiterin der Abteilung Tourismus des Alfred-Müller-Armack-Berufskollegs, von dem einige der Absolventen zur EUFH gekommen waren, gratu-

lierte den 22 General Managern zu ihrer „bravourösen Leistung“, nach der ihnen jetzt alle Türen offen stehen. Während ihres Grußworts würdigte die Leiterin eines der Bildungspartner der EUFH besonders die Möglichkeiten, die der Studiengang General Management für Fachschulabsolventen bietet. Das verkürzte berufsbegleitende Studium komme ihnen passgenau entgegen und sei auf ihre Bedürfnisse maßgeschneidert.



„Sie haben den Glauben in die eigene Kraft gezeigt und nehmen als Kernkompetenz ganz starkes Selbstvertrauen aus diesem Studium mit“, betonte EUFH-Vizepräsident Prof. Dr. Hermann Hansis, der viele Lehrveranstaltungen des Pilotjahrgangs geleitet hatte. Neben dem Beruf in kürzester Zeit einen Bachelor-Abschluss anzustreben, sei eine Investition in die eigene berufliche Entwicklung gewesen, die große Wettbewerbsvorteile am Arbeitsmarkt gebracht habe und sich schnell bezahlt machen werde. Prof. Hansis lobte insbesondere den großen Zusammenhalt und die Hilfsbereitschaft der Studiengruppe untereinander, die aus ganz unterschiedlichen Berufen und mit ganz verschiedenen inhaltlichen Schwerpunkten zur EUFH gekommen und schnell zu einem homogenen Team zusammengewachsen sei.

„Sie haben die Chance genutzt, ihre unterschiedlichen Hintergründe und Erfahrungen in das Studium einzubringen“, lobte auch Studiengangsleiterin Prof. Dr. Jutta Franke, die zusammen mit Prof. Hansis die Bachelor-Urkunden überreichte. Sie bedankte sich für das Vertrauen, das die Absolventen der ersten Studiengruppe der EUFH entgegengebracht habe. „Sie haben sich selbst mit einer tollen Leistung belohnt!“

„Einen Blick zurück auf einen besonders schönen Lebensabschnitt“ warf der Absolvent Sascha Heimlich stellvertretend für seine Kommilitonen, bevor alle Gäste bei einem feierlichen Empfang mit Sekt und Fingerfood noch lange auf dem Campus blieben. „Wir sind jetzt Akademiker – das klingt gut und fühlt sich auch gut an. Wir haben eine große Strecke geschafft und sind stolz darauf!“ Bei einem der berufsbegleitenden Masterprogramme, die die EUFH von diesem Jahr an anbietet, werden sich einige der Bachelor-Absolventen sicher bald wieder sehen.

Renate Kraft 

EURE | FHNEWS 



/// VIELE NEUE STUDIERENDE AUF DEM CAMPUS: EIN HERZLICHES WILLKOMMEN ///

Wie jedes Jahr um diese Zeit gibt es viele neue Gesichter auf dem Campus der EUFH. Anfang Oktober hatten die Logistiker und Händler des Jahrgangs 2010 ihre ersten Lehrveranstaltungen. Nach Einführungstag und Einstufungstest ging es schon richtig los mit der ersten Theoriephase. Wir freuen uns über viel frischen Wind auf unserem Campus. Herzlich willkommen! Doch nicht nur im dualen Studium gibt es neue Studierende. Im Studienzentrum Köln starteten zugleich auch General Manager mit ihrem berufsbegleitenden Bachelor-Studium. Sie alle sind Quereinsteiger, die wegen ihrer Vorqualifikationen einen verkürzten Weg zum akademischen Grad haben. Wir wünschen allen neuen Studierenden der Europäischen Fachhochschule eine richtig tolle Zeit hier bei uns.



Handel10 C



Logistik10 A



Logistik10 B



General Management Quereinsteiger 2010



Handel10 A



Handel10 B



/// HANDEL UND LOGISTIK 07: UNSER LETZTER TAG ///

Es ist kaum zu glauben, wie schnell drei Jahre vorbei gehen können. Gerade das letzte, unser sechstes Semester, ist wirklich verflogen - die meisten von uns kamen aus dem Ausland und so wurden zu Beginn erst einmal jede Menge spannende Geschichten aus aller Welt ausgetauscht. Und dann? Zwischen Fallstudien, Präsentationen und Klausuren rasten drei Monate vorbei und dann war er plötzlich da: unser letzter Tag an der EUFH!

Naja gut, ganz so plötzlich dann doch nicht - da wurden vorab T-Shirts bedruckt, Mottos gesucht, Einkaufslisten erstellt und es gab ganz schön viel zu tun - aber dann war es so weit.

Für die meisten von uns fiel das Datum mit dem einiger mündlicher Prüfungen zusammen, weswegen wir nicht sofort morgens mit der Feierei loslegten. Auf jeden Fall hatten wir dann aber am Nachmittag umso stärker das Gefühl: Jetzt ist es geschafft, das Semester ist vorbei!

Und so wurde ab 15:00 Uhr in der Cafeteria der Kaiserstraße so richtig auf den Putz gehauen - mit jeder Menge Kölsch und Schnittchen sowie lauter Musik. Wir haben uns sehr gefreut, auch viele Mitstudenten, Professoren und Mitarbeiter der Hochschule dabei gehabt zu haben - und bei allen, die uns bei der Organisation der Feier unter die Arme gegriffen haben, möchten wir uns hier auch noch einmal ausdrücklich

bedanken. Die Händler, die unter dem Motto "Bachelor 2010 - ab jetzt heißt es Cäsh in de Täsch" unterwegs waren, überreichten ihrem Dekan Prof. Dr. Kleiner stellvertretend für den gesamten Fachbereich ein kleines Dankeschön, eine selbstgestaltete Leinwand. Spätestens an dieser Stelle wurde dann allen bewusst, dass nicht nur der letzte Tag gefeiert wurde, sondern dass es auch galt, Abschied zu nehmen.

Wenn man sich den weiteren Verlauf des Abends ansieht, der spät in den Kölner Diskotheken zu Ende ging, kann man aber wohl sagen, dass das lachende Auge an diesem Tag etwas mehr zu tun hatte als das weinende. Doch ich denke, ich spreche für die meisten von uns, wenn ich sage: Das lag bestimmt auch daran, dass viele von uns wissen, dass der Kontakt zur EUFH und dort geschlossene Freundschaften erhalten bleiben. Wir freuen uns auf das erste Alumni-Treffen!

Christina Bidmon

NEWS



/// NEUER QUEREINSTIEG FÜR ABSOLVENTEN DER VWA KÖLN: KURZER WEG ZUM BACHELOR ///



Prof. Dr. Birger Lang, „Es freut uns, dass wir nun auch Absolventen von der VWA in Köln diese sicherlich sehr attraktive neue Chance bieten können.“

Interessant ist das Angebot für alle VWA-Absolventen, denen ein akademischer Abschluss wichtig ist, die aber voll im Beruf stehen und keine Zeit für ein Vollzeitstudium haben. Die Betriebswirte (VWA) können an der EUFH nahtlos an ihre Vorqualifikationen anknüpfen und durch ein neues Anrechnungsverfahren ohne weitere Einstufungsprüfungen sofort ins vierte Semester

Präsident Prof. Dr. Birger Lang und Dr. Johannes Gsänger, Geschäftsführer der Verwaltungs- und Wirtschafts-Akademie Köln (VWA), haben am 4. Oktober auf dem Campus der EUFH eine neue Kooperationsvereinbarung unterzeichnet. Ab sofort ist es für VWA-Absolventen möglich, quer in das berufsbegleitende Bachelor-Studium General Management einzusteigen. Die Hochschule erkennt die betriebswirtschaftlichen Vorkenntnisse der VWA-Absolventen an, sodass sie nach ihrer Vorqualifikation in kurzer Zeit einen akademischen Grad erlangen können.

„Durch verschiedene Möglichkeiten zum Quereinstieg in das Studium General Management möchten wir die zum Teil sehr umfassenden Vorkenntnisse unserer Studieninteressenten anerkennen“, erklärt

einsteigen, sofern eine Reihe von grundlegenden Lehrveranstaltungen an der VWA absolviert wurden. Im Einzelfall noch fehlende Pflichtinhalte der ersten Semester können durch nachgewiesene individuelle Berufserfahrung anerkannt oder durch Zusatzkurse ergänzend vermittelt werden.

Die Hochschule hat inzwischen schon sehr gute Erfahrungen mit Quereinsteigern anderer Bildungseinrichtungen gesammelt. „Wir haben hoch motivierte Studierende, die von Anfang an wissen, was sie wollen“, so Studiengangsleiterin Prof. Dr. Jutta Franke. „Ich bin sicher, dass die Interessenten, die durch die neue Kooperation zu uns kommen werden, unsere Hochschule weiter bereichern werden.“

Renate Kraft 

/// FACHÜBERGREIFENDES PROJEKT: EUFH-PROFESSOREN GEBEN NEUES BUCH HERAUS ///

Für ein neues Buchprojekt haben sich die Fachbereiche Logistikmanagement und Wirtschaftsinformatik an der EUFH zusammengetan, um daran mitzuwirken, eine Lücke in der bisher vorhandenen wissenschaftlichen Literatur zu schließen. Prof. Dr. Thomas Krupp vom Fachbereich Logistikmanagement sowie die Dekane Prof. Dr. Johannes Wolf (Logistik) und Prof. Dr. Rainer Paffrath (Wirtschaftsinformatik) haben gemeinsam das Buch „Informationssysteme in der Logistik – Grundlagen, Lösungsansätze und Anwendungsbeispiele aus Industrie, Handel und Logistikdienstleistung“ herausgegeben.

Bisher gibt es kaum Veröffentlichungen, die sich ganz spezifisch mit dem Thema IT und Logistik auseinandersetzen. Noch existiert eine Lücke zwischen dem, was die Praxis braucht, also den Anforderungen der Unternehmen, und dem, was an Publikationen zu diesem Thema erschienen ist. Es gibt jede Menge Veröffentlichungen zu Logistikthemen und zu anwendungsorientierten IT-Themen. Das neue Buch leistet einen Beitrag zum Ausfüllen der Lücke, auch wenn das Thema Logistik und IT natürlich viel zu facettenreich ist, um die Lücke im Handstreich zu schließen. Mit einem Scheinwerfer beleuchtet das Buch jedoch einige besonders wichtige Stellen im großen Dunkel an der Schnittstelle zwischen IT und Logistik.

Die Idee entstand nach dem letzten EUFH-Logistiktag, als die Professoren darüber sprachen, welche Themen sich eventuell für die nächste Veranstaltung



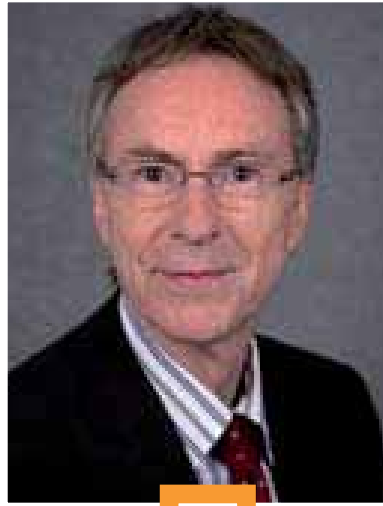
dieser Reihe eignen könnten. Schnell war Logistik-IT als spannendes und hochaktuelles Thema identifiziert. Ein Logistiktag mit einigen Rednern schien allerdings letzten Endes nicht geeignet, das Thema wirklich von allen Seiten zu beleuchten. Ein Buch ist für eine intensive Beschäftigung wesentlich besser geeignet. Alle Beteiligten waren sich einig und so ging bald darauf die Suche nach geeigneten Autoren für die Praxisbeiträge los. Denn bei einem Buchprojekt von Professoren der EUFH liegt naturgemäß ein Schwerpunkt auf dem Praxisbezug.

Nachdem Prof. Wolf und Prof. Krupp einmal beschlossen hatten, das Projekt anzugehen, war schnell ein Verlag gefunden, bei dem Prof. Krupp früher schon zu strategischem Management veröffentlicht hatte. Nun holten die beiden Logistiker noch Prof. Paffrath mit ins Boot. Das fächerübergreifende Buchprojekt war endgültig geboren.

Die drei Professoren von der EUFH und einige andere Wissenschaftler betätigten sich auch selbst als Autoren und sorgten für die wissenschaftliche Basis. Sie beschäftigten sich beispielsweise mit den Anforde-



Prof. Dr. Thomas Krupp



Prof. Dr. Johannes Wolf



Prof. Dr. Rainer Paffrath

rungen an die IT aus logistischer Sicht oder mit den Möglichkeiten aus IT-Perspektive. Im Anschluss kommen natürlich Praktiker zu Wort. Praxisbeispiele aus Industrie, Handel und Logistikdienstleistung zeigen, wie theoretische Modelle in die Praxis umgesetzt werden können. Dabei geht es beispielsweise um die Produktionsversorgung in der Pharmaindustrie oder um die Versorgung eines Discounters mit Aktionsware durch einen Logistikdienstleister. Hier kommt deutlich zum Ausdruck, dass nicht immer die Lösung mit der kompliziertesten und neuesten Technologie diejenige sein muss, die zum Erfolg führt. Am besten funktioniert immer die Lösung, die am besten auf die Kundenwünsche zugeschnitten ist. Häufig sind die Praxisbeispiele im Buch in Zusammenarbeit eines Praktikers im Unternehmen und eines Wissenschaftlers entstanden. Da die EUFH-Professoren keine „Elfenbeinturm-Wissenschaftler“ sind, sondern selbst über eine Menge Praxiserfahrung verfügen, entstanden dabei sehr interessante Beiträge, beispielsweise ein Artikel von Prof. Walterscheid gemeinsam mit einem SAP-Experten des Beratungshauses Bearing-Point zum Thema „Transportmanagement mit SAP.“

Das neue Buch spricht Leser aus Theorie und Praxis in der Logistik gleichermaßen an. Es ist interessant für alle Logistiker, die sich mit der IT auseinandersetzen müssen und die auf der Suche nach neuen Impulsen sind. Denn fertig sind auch die ganz großen Logistik-Unternehmen mit ihrer IT nie. Für Logistiker aus Unternehmen aller Größen beantwortet das Buch die Frage, was IT heute kann. Aber auch für Profis aus der Informationstechnologie ist es sehr interessant, weil es ihnen verrät, was die Logistikbranche heute braucht. Und für Studierende enthält es jede Menge Munition für Fallstudien oder Praxisberichte.

Das Buch der EUFH-Professoren verbindet theoretische Grundlagen mit praxisnahen Anwendungsbeispielen. Logistik als Anwendungswissenschaft liefert hier keine „verkopften Theorien“, sondern wissenschaftlich fundierte und zugleich praxisnahe und umsetzbare Impulse. Am Ende des Tages zählt in der Logistik nur, ob etwas funktioniert oder nicht. Zumindest gedanklich ist bereits die zweite Auflage in Planung.

Renate Kraft

/// NEUE BILDUNGSKOOPERATION MIT FACHSCHULEN: TURBO-BACHELOR IN GENERAL MANAGEMENT ///



v.l.: Landrat Günter Rosenke, EUFH-Vizepräsident Prof. Dr. Hermann Hansis und Schulleiter Jürgen Tilk in Euskirchen

Beim berufsbegleitenden Bachelor-Programm General Management kooperiert die EUFH mit immer mehr Fachschulen. Kein Wunder, denn die Möglichkeit zum Quereinstieg und damit der schnelle Weg zum Bachelor ist für Staatlich geprüfte Betriebswirte eine ausgesprochen attraktive Chance, einen akademischen Grad zu erlangen. Absolventen kooperierender Fachschulen starten sofort durch ins vierte Semester. Jetzt gibt es diese Möglichkeit auch für alle Ehemaligen der Fachschule für Wirtschaft am Thomas-Eßer-Berufskolleg in Euskirchen und der Fachschule für Außenhandel, die von den Kölner Berufskollegs Südstadt und Joseph-DuMont gemeinsam organisiert wird. Die Quereinsteiger, die von unseren neuen Bildungspartnern kommen, studieren nur dreieinhalb Semester, bis sie ihren Bachelor in der Tasche haben. Beide neuen Bildungsk Kooperationen wurden kürzlich feierlich unterzeichnet.

Immer mehr Fachschulen geben ihren Absolventen die Möglichkeit zum Quereinstieg ins EUFH-Studium. Der Zusammenarbeit geht jedes Mal ein mehrstufiges Äquivalenzprüfungsverfahren voraus, in dem die Ausbildungsleistungen und Prüfungsanforderungen der Fachschulen mit dem Curriculum des Studiengangs General Management abgeglichen werden. Erfolgreichen Absolventen kooperierender Fachschulen werden 90 Credit Points auf das Bachelor-Studium angerechnet. Das ist bereits „die halbe Miete“. Quereinsteiger starten mit dem vierten Semester und schreiben ihre Bachelorarbeit bereits unmittelbar nach dem sechsten Semester.



v.l.: Schulleiter Lothar Scheffel (Joseph-DuMont-Berufskolleg), Schulleiterin Dorothea Scherer (Berufskolleg Südstadt) und EUFH-Vizepräsident Prof. Dr. Hermann Hansis

Renate Kraft

16

/// CONTROLLER VON NAHVERKEHRSUNTERNEHMEN: WEITERBILDUNGSKOOPERATION MIT DER EUFH ///

Vor einigen Monaten fand an der EUFH zum ersten Mal die Abschlussprüfung eines Lehrgangs für Controller von Nahverkehrsunternehmen statt. Was zunächst als Modellversuch geplant war, soll wegen des großen Bedarfs aus der Branche und wegen der großen Nachfrage von potenziellen Teilnehmern schon bald wiederholt werden. Die enge Verzahnung von beruflicher Ausbildung, beruflicher Weiterbildung und Studium ist bekanntlich das Ziel einer zukunftsorientierten Bildungsstrategie der EUFH. Und so ist es für die Hochschule selbstverständlich, ein Projekt zu unterstützen, das Theorie und Praxis in der Weiterbildung miteinander verknüpft.

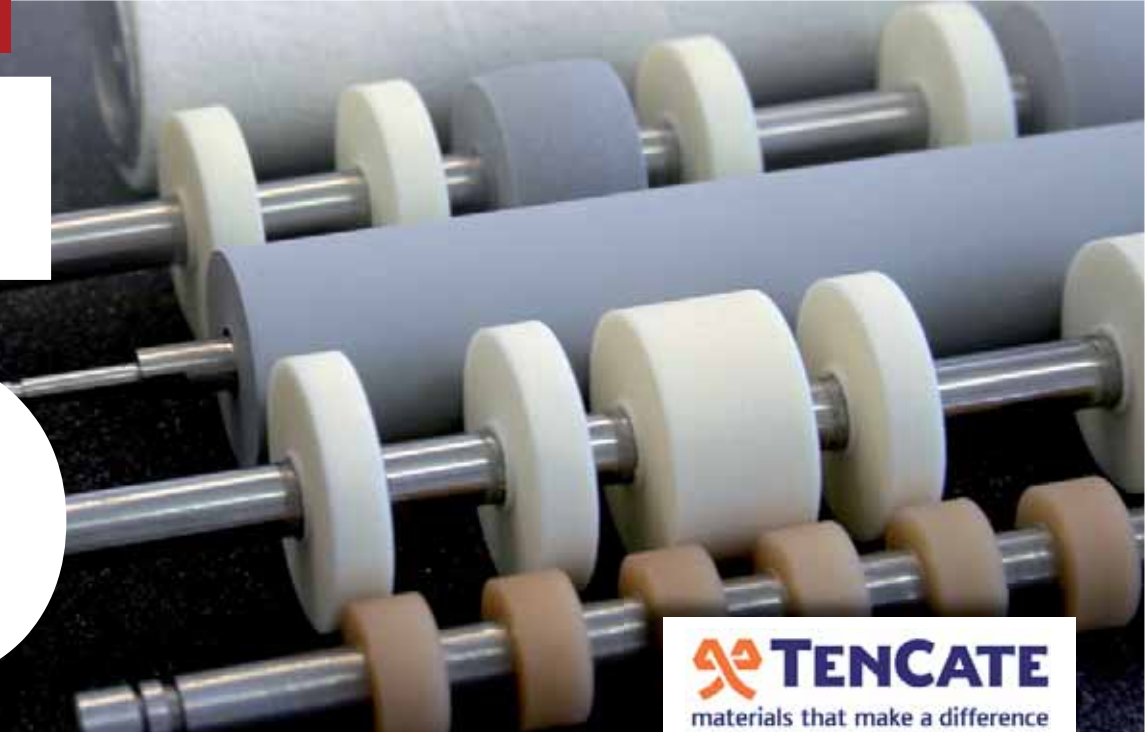
„Mit dem Modellversuch des Controller-Lehrgangs hat die EUFH für qualifizierte Interessenten den Weg geebnet, eine berufliche Controller Weiterbildungsmaßnahme der beiden Verkehrsakademien, der Akademie des Verbandes Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV Akademie) in Köln und der Akademie Öffentlicher und Privater Nahverkehr (ÖPNV Akademie) in Nürnberg in Kooperation mit der Hochschule durch eine gemeinsame Prüfung abzuschließen“, so Prof. Dr. Helmut Keim vom Fachbereich Logistikmanagement an der EUFH. Das gemeinsam verliehene Zertifikat bedeutet eine Aufwertung und Anerkennung einer qualifizierten beruflichen Weiterbildungsleistung der genannten Weiterbildungsträger. An der Prüfung auf unserem Campus haben Führungskräfte aus dem Controller-Bereich von deutschen Nahverkehrsunternehmen teilgenommen.

„Die Branche Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV) benötigt qualifizierte Fachkräfte in allen Funktionsbereichen. In Zeiten, in denen die kommunalen Verkehrsunternehmen sparen müssen, gleichzeitig aber ihr Dienstleistungsangebot erweitern und qualitativ verbessern wollen, sind kompetente Controllerinnen und Controller mit speziellem Branchenwissen gefragt“, betont Michael Weber-Wernz, Geschäftsführer der VDV Akademie. Die Weiterbildung zum Controller, die aus vier Lehrgangsblocken an insgesamt zwölf Tagen besteht, bevor sie an der EUFH mit der Abschlussprüfung endet, ist eine sehr gefragte Möglichkeit der gezielten beruflichen Qualifikation.

Die EUFH hat mit ihrem Engagement dafür gesorgt, dass die Abschlussprüfung nicht nur in Kooperation mit einer renommierten Hochschule stattfinden konnte, sondern dazu noch in einem sehr angenehmen Ambiente, wie die Teilnehmer übereinstimmend feststellten. Absolventen des Lehrgangs sind jetzt in der Lage, den kompletten Werkzeugkasten eines Controllers nicht nur präsent zu haben, sondern branchenspezifisch anwenden zu können.

Renate Kraft





TENCATE
materials that make a difference

/// DIE ERSTE PRAXISPHASE: ZWISCHEN SCHAUMSTOFF UND WALZEN///



Natascha Thelen

Hallo! Zuerst stelle ich mich einmal vor. Ich heiße Natascha Thelen, bin 19 Jahre alt und studiere seit diesem Jahr Industriemanagement an der EUFH. Für die EUFH habe ich mich schon im Januar letzten Jahres entschieden, als mich auf dem

Tag der offenen Tür die Atmosphäre auf dem Campus und die informativen Vorträge überzeugt haben. Seitdem war klar, dass ich dort studieren möchte.

Nach langer Suche bin ich dann auch endlich auf mein Ausbildungsunternehmen gestoßen, die Ten Cate Enbi GmbH in Leverkusen-Opladen. Früher gehörte das Unternehmen zum illbruck-Konzern und wurde dann von der Royal Ten Cate, einer niederländischen Aktiengesellschaft, übernommen. Royal Ten Cate stellt z.B. Schutzanzüge und Kunstgras her. Ten Cate Enbi be-

schäftigt sich vorwiegend mit Wärme- und Geräuschdämmung durch Schaumstoff und Gummi und mit Präzisions- und Transportwalzen. Zu den wichtigsten Kunden gehören z.B. Vaillant, die Kodak AG, Siemens, Wincor Nixdorf und Agfa. Das aktuelle Topprodukt ist eine Wärme- und Geräuschdämmung für ein Heizsystem eines bekannten europäischen Heizungsherstellers. Dieses Heizsystem wird von innen komplett mit Schaumstoff ausgekleidet. Andere Einsatzbereiche von unseren Produkten sind z.B. Dichtungen und Walzen für Drucker, Geldausgabegerte oder ähnliches.

Hier arbeite ich nun seit September und es macht mir bisher sehr viel Spaß. Anfangen muss jeder Azubi bei Enbi in der Produktion. Zuerst war das natürlich anstrengend, acht Stunden an Maschinen zu stehen, und oft war es auch eintönig. Z. B. habe ich an verschiedenen Stanzen gestanden, wo man dann die ganze Zeit immer denselben Handgriff macht. Keine so anspruchsvolle Arbeit, aber wohl auch nicht ganz ohne Herausforderung. ;-) In den zwei Wochen

habe ich aber auch viel Handarbeit gemacht, meistens Schaumstoffteile aus den Platten gebrochen und dann verpackt. Doch diese zwei Wochen gingen schnell herum und im Nachhinein bin ich froh, einmal selbst in der Produktion gearbeitet zu haben, da das für mehr Verständnis für die Abläufe in der Produktion und für die Mitarbeiter dort gesorgt hat.

Danach war ich zwei Wochen in der Arbeitsvorbereitung. Dort wurden mir dann alle Maschinen und alle Arbeitsgänge ausführlich erklärt. Da ich einige Maschinen schon kannte, konnte ich einige Vorgänge gut nachvollziehen. Mit dem dann gewonnenen Überblick durfte ich neue Produkte selbst kalkulieren, wofür ich jeden einzelnen Arbeitsschritt und die Materialien auflisten und die dadurch entstehenden Kosten errechnen musste. Außerdem habe ich Arbeitsmappen angelegt, in denen die Arbeitsschritte festgehalten werden, damit alle Mitarbeiter in der Produktion anhand der Mappe wissen, was sie machen müssen. Die zwei Wochen in der Produktion haben mir wirklich geholfen zu verstehen, wie die einzelnen Produkte hergestellt werden und in welcher Reihenfolge welche Arbeitsgänge nötig sind. Die nächsten zwei Wochen verbrachte ich dann in der Qualitätssicherung. Hier wurde ich auch voll mit eingebunden und durfte viele Erstserienabnahmen durchführen, was bedeutet, dass man alle Werte, die man auf der Kundenzeichnung findet, überprüft. Wenn alle Maße, das Material und z.B. der Kleber in Ordnung waren, durfte ich die Produkte freigeben, so dass sie an die Kunden geliefert werden konnten. Dazu musste ich Erstmusterprüfberichte schreiben, in denen alle Werte, die ich gemessen habe, dokumentiert wurden. Diese werden dann auch an die Kunden geschickt. Erst wenn der Kunde die Produkte und den Erstmusterprüfbericht kontrolliert hat, darf in Serie produziert werden.

Außerdem habe ich Reklamationen bearbeitet, deren Ursache ich dank meiner Arbeit in der Produktion und der AV auch oft gut nachvollziehen konnte. Dazu kamen noch Wareneingangskontrollen, bei denen ich die Materialien unserer Lieferanten überprüft und dann zur Produktion freigegeben habe. Auch diese zwei Wochen gingen sehr schnell rum und ich habe das Gefühl, sehr viel gelernt zu haben. Die nächsten Wochen werde ich in der Entwicklung sein, was bestimmt auch spannend wird und dann verbringe ich den Rest des Jahres im Einkauf.

Die Ten Cate Enbi GmbH in Leverkusen ist ein mittelständisches Unternehmen mit derzeit 110 Mitarbeitern und flachen Organisationsstrukturen. Die Auszubildenden werden direkt als vollwertige Mitarbeiter in das Team aufgenommen. Ich durfte bisher schon sehr selbstständig arbeiten und viele Aufgaben übernehmen, bei denen mir viel Vertrauen der anderen Mitarbeiter zu Teil wurde. Ich hätte nicht gedacht, dass ich mich sofort so wohl fühle und alle Mitarbeiter so gewillt sind, uns Azubis bei jeder Gelegenheit etwas beizubringen.

Bisher bin ich mit meiner Entscheidung sehr zufrieden und freue mich auf die weitere Ausbildung bei Ten Cate Enbi. Aber genauso freue ich mich natürlich auf mein Studium und die erste Theoriephase an der EUFH, die im Januar beginnt. Allerdings muss ich sagen, dass ich es im Moment sehr genieße, mich nicht mit irgendwelchen Büchern an meinen Schreibtisch hocken zu müssen, sondern ganz „nebenbei“ und wie von selber alles praktisch zu lernen. Hab ja schließlich am Anfang dieses Jahres genug für mein Abi gelernt. ;-) Arbeiten ist jetzt gar nicht so verkehrt. ;-)

Natascha Thelen

Registrieren

Europäische Fachhochschule ist bei Facebook.
Registriere dich für Facebook, um mit Europäische Fachhochschule in Verbindung zu treten.

Europäische Fachhochschule

Pinnwand

Info

Fotos

Veranstaltu...

Video

Links



Europäische Fachhochschule bietet Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit während der Herbstferien in das Duale Studium hineinzuschnuppern und den Studienalltag live mitzuerleben. Bei Interesse einfach eine Mail senden an: schnupperstudium@eufh.de.



Freitag um 04:52 · Kommentieren · Gefällt mir



Europäische Fachhochschule hat am Freitag die neuen Studierenden für 2010 begrüßt und eine schwungvolle Semestereröffnung gefeiert! Wir wünschen Euch allen einen tollen Start ins neue Semester!



/// SOCIAL MEDIA UNTER DER LUPE: MÖGLICHKEITEN UND ANWENDUNGEN BEI FACEBOOK ///

Tweets, Fans, Microblogging, Follower, Community, Buschfunk, Crowd Mentality, Viralität – wer für diese Begriffe zum Wörterbuch greifen muss, hat den Trend der Social Media wohl noch nicht mitbekommen. Aber es ist noch nicht zu spät, denn die neue FH News Serie beschäftigt sich in den nächsten Ausgaben mit den unbegrenzten Möglichkeiten in sozialen Netzwerken. Egal ob StudiVZ, Facebook oder Twitter, die interaktiven Internetportale bieten jede Menge Platz für Kreativität, Kontaktpflege, Unterhaltung und sogar Marketing. Viel Spaß beim Lesen und Ausprobieren!

Die erste Ausgabe der Social Media Serie widmet sich der Internetplattform Facebook. Facebook ist nach Google die meist besuchte Website auf der ganzen Welt mit mehr als 500 Millionen Nutzern, die im Durchschnitt über 700 Minuten monatlich auf Facebook verbringen. Einst als Kontaktportal von Studierenden für Studierende geplant, hat sich die Website inzwischen zur größten Kontaktplattform weltweit entwickelt. Die Grundidee von Facebook ist, Freunde, Bekannte und Kollegen zu finden und mit diesen zu kommunizieren. Jeder Nutzer erstellt sich eine Profilseite mit persönlichen Informationen und Interessen.



Darüber hinaus können Fotos und Videos hochgeladen werden. Die Profilseite besitzt eine Pinnwand, auf der der Nutzer mit seinen Freunden kommunizieren und seine Interessen und Vorlieben bekannt geben kann. Außerdem unterstützt Facebook Anwendungen von Fremdherstellern, da durch eine offene Programmiersprache jeder Nutzer Programme in die eigene Profilseite aufnehmen kann. Dadurch ist die Gestaltung einer individualisierten Profilseite möglich. Aber was ist nun so besonders an Facebook? Jegliche Kommentare und Veröffentlichungen werden auf allen Pinnwänden der aktuellen Freundesliste dargestellt. Auf diese Weise entsteht eine rasante Viralität und Ausbreitung. Jede Botschaft oder Mitteilung, die ich veröffentliche, wird auch für alle meine Freunde sichtbar. Je nach Sicherheitseinstellung sogar für die Freunde meiner Freunde. Die schnelle Verbreitung innerhalb von Facebook sollte daher nie unterschätzt werden.

Heutzutage nutzen viele Unternehmen die Viralität innerhalb von Facebook für ihre Marketingkampagnen. Es ist möglich, eine so genannte Fanpage zu erstellen, durch die Unternehmen zielgruppenspezifisch an ihre Kunden herantreten können. Doch birgt die Veröffentlichung von Inhalten im Internet natürlich auch Risiken. Dr. Pepper, ein amerikanisches Tochterunternehmen von Coca Cola hat nach einer missglückten Marketingaktion bei Facebook noch heute mit einem sehr schlechten Ruf zu kämpfen. Um die jungen Internetnutzer zu erreichen, entwickelte Dr. Pepper eine Facebook Anwendung, die automatisch lustige Statusmeldungen der Facebook Mitglieder generierte, immer bezogen auf die Frage „Was ist das Schlimmste, das passieren kann?“. Schnell gewann Dr. Pepper 170.000 Fans, die sich über die lustigen Botschaften in ihren Statusmeldungen freuten, bis schließlich bei einem

14-jährigen Mädchen ein Satz generiert wurde, der pornographische Hintergründe beinhaltete. Die Mutter des Mädchens verklagte Dr. Pepper, die Kampagne musste gestoppt werden und die negativen Folgen der PR-Aktion wurden in allen Medien durchleuchtet.

Doch neben diesem negativen Beispiel bietet Facebook viel Potenzial, egal ob für den privaten Gebrauch oder für Marketingzwecke von Unternehmen. Bei wenigen anderen Aktivitäten kann man so zielgruppenspezifisch und authentisch mit seinen Kunden und Mitarbeitern in Kontakt treten. Für den privaten Nutzer bietet Facebook die Möglichkeit, mit Gleichgesinnten in Kontakt zu treten sowie alte und neue Freundschaften zu pflegen. Man weiß immer über alles Bescheid, kann schnell Nachrichten verschicken und Aktivitäten, Geschehnisse, aber auch Emotionen verbreiten und kommentieren. Diese Vielfalt innerhalb von Facebook macht die jungen Nutzer heutzutage schon fast süchtig und lockt täglich mehr und mehr an die Bildschirme.

Die Europäische Fachhochschule hat diesen Trend erkannt und möchte durch ihre Facebook-Fanpage den Studierenden, Studieninteressenten und Mitarbeitern eine interaktive Plattform zum Austausch bieten. Mit ihrer Facebook-Seite ist die EUFH eine der wenigen Hochschulen in Deutschland, die auf den Social Media Zug aufgesprungen sind. Schon innerhalb der ersten Woche zählte die EUFH mehr als 200 Fans, mittlerweile sind es weit über 350. Egal ob Infos und Neuigkeiten zur EUFH, neue Kooperationspartner, lustige Bilder von Campus Events oder das Europa-Video – Ihr findet alles auf der neuen EUFH Facebook-Seite. Also werdet Fan der EUFH und seid immer up to date und top informiert!

Carolin Böcking 



/// UNSPORTLICH? TRIATHLON! ZIELE SETZEN, MOTIVIEREN, TRAINIEREN ///

Wie macht man aus einer unsportlichen Person, die aber sportlich werden will, eine sportliche Person? Ziele setzen, motivieren und trainieren.

Vor einem halben Jahr noch konnte ich keine 500 Meter joggen, ohne zu befürchten, einen Kollaps zu bekommen. Heute kann ich nicht nur so einige Kilometer laufen, sondern das auch noch nach ein paar Kilometern schwimmen und vielen Kilometern Fahrrad fahren. Das Ziel, das mich dann auch angetrieben hat, war, bei einem Triathlon mitmachen zu können. Ich habe mir das Ziel nicht nur theoretisch gesetzt, sondern mich gleich nach der Idee bei dem diesjährigen Cologne Smart Triathlon angemeldet. Edmund

Mathes (auch ehemaliger EUFHler) und ich trainierten zusammen und traten schließlich zu dem Wettkampf gemeinsam an. Einen anderen EUFHler trafen wir am Wettkampftag vor Ort mit seiner Schwester. Also waren dieses Jahr mindestens drei EUFHler dabei. :-). Der Cologne Smart Triathlon ist einer von einigen anderen, die im Rahmen der Veranstaltung Cologne Triathlon Weekend dieses Jahr am ersten Wochenende im September stattfand. Die Distanzen des Smarts, für den ich mich angemeldet hatte, betragen: Schwimmen 700 m, Fahrradfahren 24 km, Laufen 7 km. Neben der Smart Distanz gab es zum Beispiel noch die olympische (1500 m – 40 km – 10km) und auch die Iron Man Distanz (3800 m – 180 km – 42,2 km). Nicht

nur Erwachsene nahmen an diesem sportlichen Ereignis teil; es gab ebenfalls Wettkämpfe für Schüler und Kinder. Außerdem waren Staffeln am Start. Die Veranstalter, unter dem Namen Jeschke&Friends, hatten jedenfalls ein Wochenende mit rund 4000 Sportlern aus unterschiedlichsten Altersklassen, unterschiedlichen Distanzen und Wettkampfformen zu organisieren. Und selbst das war noch nicht alles, was sich Jeschke&Friends zumuteten. Am Freitag vor den zwei Wettkampftagen organisierten die Veranstalter eine Pastaparty im Maritim Köln. Pasta in allen Formen und Salat bot das große Büffet an. Zu der Veranstaltung wurden einige Sportler eingeladen, die bereits einen Triathlon gewonnen haben und hielten Diskussionen, auch Herr Jeschke selbst war anwesend. Zwischen den Diskussionen gab es Live Music mit motivierenden Songs wie „Ain't no mountain high enough“. Ein schöner einstimmender Abend!



Distanzen bis hin zur Kölner Innenstadt. Am Fühlinger See angekommen mussten wir unser Equipment zu unserer Wechselzone bringen. In der Wechselzone des Smarts stehen die Fahrräder und alles andere, was man für den Wettkampf braucht. Wie auch der Name es verrät, kommt man nach dem Schwimmen in diese Zone und, je nachdem, zieht man sich noch was an (zumindest Helm und Schuhe), schnappt sich sein Fahrrad und wechselt somit an dieser Stelle die Disziplin. Nach dem Fahrradfahren dasselbe Prozedere. Die Fahrräder sowie die Helme werden beim Einchecken in die Wechselzone vor dem Wettkampf auf Sicherheit geprüft. Fahrrad, Helm und Du selbst musst mit einer Startnummer versehen sein, denn nur die Wettkämpfer



Am Samstag begann der Tag früh. Fahrräder in das Auto laden, bloß nicht den Helm, die Badekappe oder die Schwimmbrille vergessen. Es ist schon schwierig, den Überblick bei Equipment und Kleidung für drei Disziplinen zu behalten. Der Austragungsort des Triathlon-Wochenendes war die Umgebung rund um den Fühlinger See und für die größeren





selbst dürfen in diese Zone. Alles lief glatt, nichts vergessen, Kontrolle überstanden, genug Zeit, sich die einzelnen Start-, Wechsel- und Zielbereiche anzuschauen und Fotos zu schießen.

Dann starteten wir in der ersten Runde des Smarts um 12 Uhr. Der Sprung ins kalte Wasser und der Massenstart waren leider sehr unangenehm. Der Start wurde mit einem Feuerwerk am Wasser eröffnet, ich hörte den Moderator schreien und auch den Jubel der Zuschauer von den Tribünen am Ufer. So schön das auch war, ich hatte große Probleme, überhaupt richtig schwimmen zu können. Im Wasser unter so vielen Menschen bekam ich Tritte ab und konnte selbst meine Schwimmbewegungen nicht richtig ausführen. Kopf unter Wasser war quasi unmöglich. Daher war meine stärkste Disziplin leider die schwächste beim Wettkampf durch die erschwerten Bedingungen.

Nach 15 Minuten hatte ich dies überstanden; mit steifen Beinen lief ich in die Wechselzone, zog mich warm an, mit Jacke und allem drum und dran, und schwang mich aufs Fahrrad. Durch Jubel vom Straßenrand angefeuert startete ich in der zweiten Disziplin. Hier lief alles gut, nur dass ich mich einfach viel zu warm angezogen hatte und mir auch noch Sprüche von anderen Sportlern anhören musste wie „Ist Dir nicht zu warm mit der Jacke?“. – Oh doch, war es, aber wie sollte ich die auf der Fahrt los werden?! Entlang der Strecke waren Stationen aufgebaut mit Helfern, die den Fahrradfahrern Flaschen, Bananen und Müsliriegel hinhielten und es gab Fotografen. Als auch dies überstanden war, hatte ich noch sieben Kilometer laufen vor mir. Während ich lief und mich selbst verfluchte, weil ich mich auf diesen Wettkampf eingelassen hatte, schwor ich mir, nie wieder so was mit zu machen. So verging die Zeit ganz schnell. Plötzlich sah ich an einer Tafel, dass ich nur noch einen Kilometer vor mir hatte. Motiviert, es fast geschafft zu haben, lief ich schneller, dann sah ich auch schon mehr Leute am Straßenrand und dann auch endlich das Ziel. Ich hörte den Moderator meinen Namen rufen und lief erleichtert und überglücklich ins Ziel. Herr Jeschke gratulierte jedem im Ziel persönlich, ich erhielt eine Finisher Medaille und ein Finisher Shirt. In einer Relaxzone konnten die Sportler sich mit Früchten, Frikadellen, alkoholfreiem Erdinger, Wasser und und und versorgen.

Meine Anmeldung für den Triathlon nächstes Jahr ist bereits raus. :-)

Nicole Bebek 

/// HANDBALL IST MEIN SPORT: WENN NICHT JETZT, WANN DANN...? ///

Genau so lautete die Hymne der Handballweltmeisterschaft 2007 in Deutschland und dieser wurden die deutschen Handballer auch gerecht, denn im eigenen Land wurden sie Weltmeister. Vor ungefähr elf Jahren bin ich durch eine Freundin zum Handball gekommen und bin auch heute noch mit Begeisterung dabei, denn diese Sportart ist einfach genau die richtige für mich. Da dieses Jahr mein Studium begonnen hat und ich nach Köln ziehen musste, habe ich im Moment nicht so viel Zeit für Handball bzw. habe ich noch nicht den richtigen Verein gefunden, bei dem ich trainieren könnte. Leider!! Aber ein Verein wird sich bestimmt auch noch finden ;-)

Ein bisschen zur Theorie: Handball spielt man im Team mit sieben Leuten pro Mannschaft (6 Feldspieler + 1 Torwart) und in zwei Spielhälften à 30 Minuten. Das Ziel des Spiels besteht darin, den Handball in das gegnerische Tor zu werfen und somit ein Tor zu erzielen und wer am Ende die meisten Tore hat, gewinnt ;-)

Handball ist einfach meine Sportart, weil es eine körperbezogene und intensive Sportart ist. Und auch neben dem Sport habe ich vieles gelernt. Ich war mehrere Jahre auch selbst Trainerin verschiedener Mädchenmannschaften und bin in diesem Job voll aufgegangen, denn es macht mir Spaß, meine Begeisterung und meine Freude am Spielen weiter zu geben und andere dazu zu animieren, diese Sportart zu

betreiben. Einmal im Jahr fährt unser Verein mit den Jugendmannschaften auf die Insel Wangerooge und verbringt dort fünf ereignisreiche und lustige Tage. Diese Fahrt begleite ich seit zwei Jahren auch als Leiterin (und im Leiterzimmer ist es immer besonders lustig ;-)). Mein Verein ist (auch immer noch) wie eine Familie, jeder kennt jeden und wir haben immer viel Spaß zusammen. Besonders bei meiner Mannschaft kommt der Spaß nie zu kurz, denn Feiern wird bei uns ganz groß geschrieben.

Bevor ich nach Köln gezogen bin, bestand mein Leben fast komplett aus Handball und allem was dazu gehört: Man ist einfach ständig unterwegs. Zweimal die Woche Training und ein Spiel am Wochenende und wenn man dann auch noch Trainerin ist, das gleiche noch einmal. Aber es macht unglaublich viel Spaß. Wenn man mal einen schlechten Tag hat, ist Handball sehr gut zum Abreagieren und die Mannschaft lenkt einen dann wirklich ab.

Zum Schluss möchte ich Euch meine Sportart wirklich ans Herz legen. Handball ist eine klasse Sportart. Sehr schnell, aktiv, körperbezogen, intensiv und mit definitiv mehr Toren als beim Fußball. Außerdem sind Handballer nicht so wehleidig wie Fußballer. :-)

Lisa Sellinghoff 





/// AUSLANDSSEMESTER DOWN UNDER: SENTIMENTALES UND PRAKTISCHE TIPPS ///

Nicht dass ich es nicht erwartet habe, aber tatsächlich war das Auslandssemester in Australien die schönste Zeit meines Lebens bisher. Ich habe unglaublich schöne Erinnerungen, die mir niemand mehr nehmen kann und denke mit viel Sentimentalität an das erste Halbjahr 2010 zurück, das ich in diesem vielseitigen Land verbringen konnte.


Liebe EUFH Studenten, wenn Ihr noch die Entscheidung für eine Destination für Euer Auslandssemester vor Euch habt - Australien ist DAS Abenteuer, die Entspannung, das Erlebnis Eures Lebens. Australien ist ein Land, das einheimische Kultur, Großstädte, Abgeschiedenheit, wunderschöne Landschaft, Meer, Wüste, Gebirge, Regenwälder, Korallenriffe und und... bietet. Das Land hat mich immer wieder aufs Neue begeistert und ich habe jeden Tag dort genossen. Bedenkt all dies bei Eurer Entscheidung! :-)

Alles begann mit der Planung und einer riesigen Todo-Liste. Hier nun eine kleine Übersicht mit Tipps zu Erledigungen, die Euch zum Ziel Australien führen können:


- Universität aussuchen und über GOstralia bewerben (GOstralia kann ich nur empfehlen, hat alles super geklappt)
- Flug (STA Travel: Studententarif, sehr zuverlässige und freundliche Mitarbeiter, buchen auch Hotels)
- Visum (alles online, keine Angst; daran wird es nicht scheitern)
- Finanzierung
 - Bildungskredit von KfW mit Bundesgarantie vom Bundesverwaltungsamt
 - Bafög (es lohnt sich, auch wenn Du hier in Deutschland keinen Anspruch hast)
 - DAAD Stipendium
- Kreditkarte von der DKB (keine Gebühren für Bargeldziehen im Ausland!)
- Auslandskrankenversicherung (z.B. XL Travel Packet von der Techniker Krankenkasse, ca. 130 €)
- Impfpass aktualisieren



Als das alles erledigt war, konnte es endlich los gehen. Edmund Mathes (auch ein ehemaliger EUFHler) und ich konnten die Reise ins Unbekannte antreten. Nein, ich habe keine Unterkunft in Australien von zu Hause aus gebucht; das Land ist so auf spontanen Tourismus und Studenten eingestellt, dass man sich beruhigt auf ein wahres Abenteuer einlassen kann, ohne irgendwelche Buchungen von Deutschland aus zu tätigen. Es hat sich vor Ort alles wunderbar gefügt. Schließlich wohnte ich direkt am Strand in einer Wohnung mit Pool, Sauna, kleinem Tennisplatz, Tischtennis, Whirlpool und sehr netten Nachbarn. Der Ort, in dem ich wohnte, heißt Alexandra Headland und liegt an der Sunshine Coast, die 120 Kilometer von der Großstadt Brisbane entfernt ist.



Von dort aus... mit dem Bus in weniger als einer halben Stunde die Uni erreichen. In meiner Vorstellung über meinen Weg zur Uni in Australien hatte ich an alte, klappernde Busse gedacht und an verlassene Haltestellen mitten in der Wüste, an denen man stundenlang auf diese gefährlichen Fahrzeuge, die nur zweimal am Tag fahren warten, doch dies wurde definitiv nicht bestätigt. Ich war positiv überrascht über das gute öffentliche Verkehrsnetz und die sogenannte GOCard. Diese funktioniert wie die Prepaid Card für Handys, man lädt sie auf und kann dann das Guthaben aufbrauchen. Beim Einsteigen in den Bus hält man die Karte an einen Sensor und beim Verlassen des Busses noch einmal. Automatisch wird ermittelt, wie teuer die Fahrt war, und das Guthaben wird von der Karte abgezogen.





denfalls besuchte ich die University of the Sunshine Coast, die noch sehr jung und modern ist. Das Besondere an der Uni ist, dass der Campus von einer Herde von Kängurus besiedelt ist. Die Kängurus halten sich ständig auf den Wiesen der Universität auf und scheinen sich dort wohl zu fühlen. Sie hüpfen durch die Gegend, sind damit beschäftigt, sich zu kratzen, liegen im Schatten oder beobachten parkende Autos – sehr amüsant, die Tiere in der Pause zu beobachten.

Das Unileben hat sich als erstaunlich fordernd herausgestellt. Der Aufwand für die vier gewählten Fächer war doch viel höher als erwartet. Es gab Präsentationen in Tutorien und in den Vorlesungen zu halten, Midterm Tests, Online Exams, Wirtschaftsartikelanalysen, Fallstudien und Abschlussexams. Die Uni ist dafür bestens ausgestattet: Die Bibliothek stellt unzählige Computer zur Verfügung, einen Online-Zugang zu vielen Datenbanken und es gibt viele Betreuer, die einem, sei es beim Englisch, der Quellenangabe, dem Schreibstil oder der Reportform, helfen. Die Vorlesungen werden in einem von der Klimaanlage furchtbar gekühlten Saal mit Leinwänden gehalten. Wie auch bei uns hat jeder Dozent eine Powerpointpräsentation, an der die Vorlesung sich orientiert. Ungewohnt war, dass die Website youtube häufig in den Vorlesungen gebraucht wurde, um etwas zu veranschaulichen oder vorzuführen. Die Uni

hatte zudem einen Sportplatz, Fitnessstudio, Turnhalle und ein Schwimmbad ist auch schon in Planung. Karrierecenter, Innovationcenter und ein Reisebüro kann die Uni ebenfalls bieten.

Bei all den positiven Eigenschaften der Uni hat mich doch eines gestört: sehr viele ausländische Studenten und vor allem Deutsche. Es war tatsächlich schwierig, Australier kennen zu lernen, weil oft 80 Prozent der Studenten in einer Vorlesung nicht australisch waren. Man hörte sehr oft deutsch oder französisch auf dem Campus und das in Australien. Das fand ich sehr schade.



Auch wenn die Uni sehr viel Zeit in Anspruch genommen hat, blieb Zeit für Reisen. Die zweiwöchigen Ferien konnte man für das Erkunden des Landes gut nutzen. Ich hörte von Freunden, dass sie sogar in dieser Zeit nach Neuseeland gereist sind. Ich entschied mich mit sieben anderen für eine Reise von Alexandra Headland nördlich über Harvey Bay und Airlie Beach bis Cairns. Von Harvey Bay nahmen wir die Fähre auf die unbesiedelte Fraser Insel. Dort campen wir am Strand hinter den Dünen und erkundeten die

Insel ganz auf uns allein gestellt mit einem 4 Wheel Driver. Keine sanitären Anlagen, nur Natur pur. In Air- lie Beach stiegen wir auf ein 29-Mann Segelboot und verbrachten drei Tage auf dem Meer, umsegelten die Whitsundays und schnorchelten im Great Barrier Reef. In Cairns wanderten wir durch den Daintree Rainforest und suchten Krokodile. Eine Variante, wie man die Osterferien gestalten könnte.



Auch das Outback und Sydney sowie die Goldcoast habe ich nicht ausgelassen und fantastische Momente erlebt. Das Surfen sollte man unbedingt in einem Surfcamp lernen. Vier Tage in etwa braucht man, um in einer großen Gruppe den tollen Sport zu erlernen. Es ist einfach ein wahnsinnig schönes Gefühl, von einer Welle getragen zu werden und mit einer hohen Geschwindigkeit auf den Strand zuzusurfen und in dem Moment auch noch Jubel von der Gruppe zu hören. :-)

Die Australier, die ich kennen gelernt habe, sind alle aufgeschlossene, hilfsbereite und glückliche Menschen. Ich hörte oft Leute morgens sagen: „What a beautiful day“. Auf der Straße wird man hin und wie-

der von Fremden begrüßt und von jedem zumindest angelächelt (niemand schaut im Vorbeigehen zu Boden oder ignorierend zur Seite). Im Bus bedankt sich jeder Aussteigende beim Busfahrer, der auch bestens gelaunt mit Stolz „seinen“ Bus fährt. Strand mit Surferwellen, gut gelaunte Menschen, Unileben auf einem Campus mit Palmen und Kängurus... das war mein Alltag in Australien. Es gibt noch viel mehr zu erzählen, doch sollte jeder, der die Chance bekommt, sich selbst ein Bild machen von Australien und allem, was das Land birgt. :-)

Mein Fazit: Mein Auslandsemester in Australien hat mein Leben in positivster Weise verändert. Neben all den wunderschönen Erinnerungen, dem verbesserten Englisch, dem kulturellen Austausch nicht nur mit Australiern (Chinesen, Kanadiern, Franzosen etc.) habe ich eine Ausgeglichenheit erlangt, die auch hier in Deutschland immer noch anhält.

Nicole Bebek





/// ABSCHLUSSEMESTER AUF TOUR: ZU GAST BEI GLS GERMANY ///

Gemeinsam mit Prof. Dr. Heinz Walterscheid fuhr das Abschlusssemester der Logistiker 07 im Zuge der Veranstaltung „Change Management“ in das neue Distribution Center von GLS Germany in Bornheim. Dort erwartete uns unser Kommilitone Stefan Lühns, der bei GLS angestellt ist.

Nachdem GLS 18 Jahre lang ein Depot in Sechtem betrieben hatte, das im Laufe der Jahre zu klein geworden war, organisierte Stefan Lühns das Umzugsprojekt für sein Unternehmen nach Bornheim. Ende Februar dieses Jahres wurden die letzten Bauarbeiten abgeschlossen. GLS Germany bietet mit dem Anspruch des Qualitätsführers in Deutschland einen Paketversand innerhalb einer Regellaufzeit von weniger als 24 Stunden im Inland und von 24 bis 96 Stunden in ganz Europa an. Das 1989 unter dem Namen German Parcel gegründete Unternehmen gehört zu den vier größten Paketlogistikern in Deutschland. Neben der Firmenzentrale in Neuenstein verfügt GLS Germany über 57 Depots deutschlandweit.

Bei dem Bau des neuen Depots wurde besonders auf den Aspekt „Green Logistics“ geachtet. So wurde großer Wert auf die Verwendung von ökologischem, wieder verwertbarem Baumaterial, eine auf Photovoltaik ausgelegte Statik oder eine Zisterne zur Brauchwassernutzung gelegt. Stefan Lühns führte uns durch die Anlage und gab uns einen tiefen Einblick in das Geschehen am GLS Distributions Center. Für die Zukunft sind hier bei GLS in Bornheim weitere Ausbaustufen geplant, um auch noch größere Paketmengen schnell und effizient sortieren und verteilen zu können.

Sven Jaeckel 



/// ZU GAST AUS EUROPA UND DER WELT: EUROPEAN BUSINESS MANAGEMENT UND GANZ VIEL SPASS ///



Unter den Gaststudierenden sind 27 Französischen und Franzosen, die von der EBS in Paris oder von der IUT in Quimper zu uns gekommen sind. Ergänzt wird die internationale Gruppe von sechs spanischen, drei russischen, zwei niederländischen Studierenden und einem Gast aus Hong Kong. Rundum gut betreut werden unsere Gäste nicht nur vom Akademischen Auslandsamt, sondern darüber hinaus auch von der Lokalen Erasmus Initiative (LEI).

39 Studierende, fast alle aus dem europäischen Ausland sind seit Anfang Oktober bei uns zu Gast. Wie alle anderen neuen Studierenden wurden auch sie während der Semestereröffnungsfeier im Brühler Tanzsportzentrum herzlich begrüßt, nachdem sie am selben Tag bei einer Einführungsveranstaltung im JDC schon viele nützliche Tipps für ihr Auslandssemester in Brühl mit auf den Weg bekommen hatten. Bis auf eine Ausnahme werden alle Gaststudenten an dem neuen dreimonatigen Programm European Business Management teilnehmen, das es sowohl in englischer als auch in deutscher Sprache gibt. Dabei werden sie sich nicht nur mit europäischer Integration, internationalem Marketing oder europäischem Finanzmanagement beschäftigen, sondern auch Fallstudien bearbeiten und, sicherlich ein besonderes Highlight, Exkursionen zu europäischen Institutionen in Brüssel oder Straßburg in Angriff nehmen.

Das ist eine Gruppe von Studierenden der EUFH, die den internationalen Studenten mit viel Engagement alles zeigt, was es rund um ein Semester an unserer Hochschule Wissenswertes gibt. Dazu gehört auf jeden Fall auch ein interessantes Freizeitprogramm. Zum besseren Kennen lernen luden die Studenten von der LEI unsere Gäste erstmal zu einem leckeren Frühstück im Café Extrablatt in Köln ein und zeigten ihnen die Domstadt inklusive Partylocations. Geplant ist auch noch ein gemeinsamer Ausflug ins Phantasia-land und der Besuch eines Kölner Weihnachtsmarktes. Wir wünschen allen Gaststudenten eine tolle Zeit hier bei uns in Brühl.

Renate Kraft



/// EHEMALIGE GASTSTUDENTIN BESUCHTE SOMMERFEST: GANZ WIE ZU HAUSE ///

Als Erasmus-Studentin kam Ana Diaz Cabello Anfang Oktober 2008 von Cadiz nach Brühl. Am Anfang ihres Aufenthalts bei uns sprach die junge Spanierin noch wenig Deutsch, doch das sollte sich nach anfänglichen Schwierigkeiten schon bald ändern. In den ersten drei Monaten ihres neunmonatigen Aufenthalts hatte Ana Diaz so ihre Probleme mit den deutschsprachigen Kursen an der EUFH.

Doch mit vereinten Kräften gelang es den Studierenden und dem EUFH Team, durch eine individuelle Be-

treuung der Gaststudentin, alle Probleme beiseite zu räumen. Vor allem die EUFH-Studenten Sven Stoffer und Florian Schommer, die sie in Cadiz kennen gelernt hatte, wo sie ihr Auslandssemester verbrachten, haben ihr und ihrer Kollegin Rosa Gomez Laynez geholfen, sich an der EUFH zurecht zu finden. Sie kümmerten sich mit viel Engagement um die Gäste aus Cadiz. Das fiel ihnen leicht, denn sie sprechen sehr gut Spanisch. Fast so gut wie Prof. Dr. Hans Werner Goormann vom Fachbereich Handelsmanagement, der eine Zeit lang in Spanien gelebt hat und sich eben-



Ana Diaz Cabello

falls toll um unseren Gast bemühte. Und natürlich kümmerten sich auch Svenja Fillep-Kühn, Nadja Sauer und Sven Hardersen vom Akademischen Auslandsamt täglich um Ana Diaz, wie sie heute erzählt. Und gelernt hat sie außer Deutsch auch eine Menge anderer Sachen. Sie erinnert sich noch heute sehr gerne an ihre Lehrveranstaltungen an der EUFH, beispielsweise bei Prof. Eickenberg, Prof. Holtfort oder Frau De Lorenzo, bei der sie Italienisch hatte.

Ana Diaz blickt heute mit sehr viel Freude auf ihre Zeit in Brühl zurück, die bis Ende Juni 2009 andauerte. Sie ist das beste Beispiel dafür, dass es mit ein bisschen persönlicher Betreuung und Engagement gelingen kann, in relativ kurzer Zeit sehr gut Deutsch zu lernen. Inzwischen hat sie ihr Diplom in Tourismus und BWL in der Tasche und hat mit Werbung und Public Relations bereits ein neues Studium angefangen. Außerdem bereitet sie sich auf eine Dozententätigkeit in Spanisch für Ausländer vor. Nebenbei hilft sie im International Office ihrer Uni mit, wenn es um die Betreuung von Gaststudenten aus Deutschland geht.

Darunter sind auch schon einige EUFH-Studenten gewesen. Der Kontakt zur EUFH blieb bis heute bestehen.

Ana Diaz ließ es sich deshalb auch nicht nehmen, das EUFH-Sommerfest am 3. September zu besuchen. Auf unserem Campus fühlt sie sich inzwischen ganz wie zu Hause. Mit ihren alten Freunden vom Akademischen Auslandsamt trank sie ein Gläschen und genoss das schöne Fest. Zurzeit absolviert die Studentin aus Cadiz ein dreimonatiges Praktikum im Hotel Domstern in Köln. Sie freut sich schon sehr darauf, bald neue Gaststudenten von der EUFH in Cadiz kennen zu lernen. Ana Diaz wird ihnen sicherlich genau so helfen, wie ihr hier bei uns geholfen wurde,

Renate Kraft





/// VON EKATARINBURG NACH BRÜHL: WARUM KOCHEN HIER ALLE SO GERNE ///

Wie wir schon im Newsticker der letzten Ausgabe kurz berichtet haben, ist die russische Gastdozentin Frau Dr. Ekaterina Potaptseva zurzeit bei uns auf dem Campus zu Gast. Sie ist mit einem Forschungsstipendium zu uns gekommen und wird sich damit beschäftigen, wie man in der Region des Ural ein wirkungsvolles logistisches Netz aufbauen kann. Doch dazu mehr in der nächsten Ausgabe. Zunächst einmal möchten wir Euch die fröhliche junge Dame etwas näher vorstellen.

In ihrem noch jungen 29jährigen Leben hat Frau Dr. Ekaterina Potaptseva schon eine Menge auf die Beine gestellt. Bereits mit 16 Jahren schloss sie die Schule in ihrem Heimatort Bisert mit Auszeichnung ab. Ebenfalls mit Auszeichnung absolvierte sie im

Anschluss ihr BWL-Studium an der Uraler Staatlichen Wirtschaftsuniversität in Ekatarinburg. Als sie ihren Abschluss in der Tasche hatte, war sie gerade 21 Jahre alt. Und weiter ging die akademische Laufbahn im Sauseschritt: Im Juni 2008 promovierte sie und ist seither an ihrer Universität als Dozentin für BWL, Corporate Governance und Logistik tätig. Seither hat sie parallel an zahlreichen Weiterbildungen teilgenommen, beispielsweise in Großbritannien oder in Moskau.

Heute lebt unser Gast aus Russland in der 1,3 Millionen-Stadt Ekatarinburg an der Schwelle zwischen Asien und Europa. Doch das war nicht immer so. Ihre Kindheit verbrachte sie in dem kleinen Dorf Bisert, wo es damals nicht gerade sehr international zuging.

Das Fremdsprachenangebot bestand an ihrer Schule aus Englisch und Deutsch. Sie entschied sich für Deutsch, weil auch ihre Mutter früher schon Deutsch gelernt hatte. So lernte sie zwischen ihrem zehnten und vierzehnten Lebensjahr unsere Sprache, hatte allerdings so gut wie nie Gelegenheit, sie auch zu sprechen. Umso erstaunlicher, wie gut unser Gast heute Deutsch spricht. In Deutschland ist sie nicht zum ersten Mal. Vorausgegangen waren zwei kürzere Aufenthalte in der Summer School der Freien Universität Berlin und ein Besuch bei einem Goethe-Institut in Baden-Württemberg.



Sie mag Deutschland sehr, obwohl sie beim besten Willen nicht verstehen kann, dass hier alle so gerne kochen. Vielleicht hat sie noch nicht gemerkt, dass wir Deutschen vor allem gerne übers Kochen reden, während die allermeisten Landsleute es gar nicht wirklich können und im Zweifel auf die gute alte Tiefkühl-Pizza zurückgreifen. Wie auch immer - Frau Dr. Ekaterina Potaptsseva kocht nicht gern. Stattdessen arbeitet sie zu Hause aber umso lieber in ihrem eigenen Garten.



Und sie liest gern. Viele deutschsprachige Bücher sind ihr im Moment noch ein bisschen zu kompliziert. Aber die Märchen der Gebrüder Grimm zum Beispiel liest sie schon auf Deutsch. Und sie beschäftigt sich mit deutschen Autoren wie Grass, Rilke oder Thomas Mann. Und aktuell zählt auch Sarrazin zu den heiß diskutierten Schriftstellern zu Hause in Russland.

Wenn sie die Nase gerade nicht in Bücher steckt, dann macht unsere Gastdozentin gerne ausgedehnte Spaziergänge. Hier in Brühl legt sie jeden Tag satte 7,6 Kilometer zu Fuß zurück – das ist die Strecke zwischen ihrem Zimmer in Schwadorf und der EUFH und zurück. Natürlich bleibt sie aber nicht nur in Brühl. In Köln und Bonn hat sie sich schon umgeschaut und will in nächster Zeit auch Ausflüge nach Belgien und in die Niederlande machen. Dabei und bei ihrem Forschungsvorhaben hier bei uns an der EUFH wünschen wir ihr viel Freude.

Renate Kraft 

35

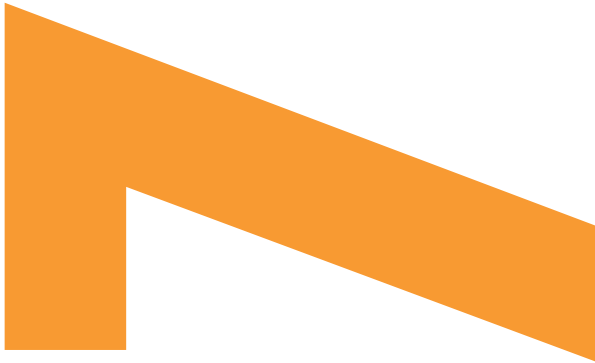


/// WEDER RICHTIG NOCH FALSCH: ETHIK IM VERTRIEB ///

Am 15. September war Dr. Thomas Götting zu Gast bei unseren Finanz- und Anlagemanagern. Er ist zuständig für den inländischen Vertrieb bei Atradius, dem zweitgrößten Kreditversicherer der Welt mit Sitz in Köln. Während einer Vorlesung von Prof. Dr. Volker Eickenberg sprach Dr. Götting, der seit zehn Jahren bei Atradius tätig ist, über Unternehmen und Manager im Spannungsfeld von Ethik, Werten und Moral. Ein Thema, über das man sich zweifellos die Köpfe heiß reden und kontrovers diskutieren kann. Und genau so war es auch an diesem Tag im Seminarraum.

Atradius versichert seine Kunden rund um den Globus gegen Forderungsausfälle. Zu diesem Zweck sind rund 4.000 Mitarbeiter in 42 Ländern tätig. Neben den direkten Kunden, den Kredit gewährenden Lieferanten, spielen im Geschäftsmodell von Kreditversicherern immer auch die Kunden der Lieferanten, die Abnehmer, eine wichtige Rolle. Ein großer Teil der Arbeit von Atradius liegt in der Beschaffung von Bonitätsinformationen und in der Risikobewertung zur Absicherung von Lieferantenkrediten. Fraglos bietet Atradius als Kooperationspartner den Studierenden der EUFH spannende und vielseitige

ge Chancen. Nicht nur die globale Ausrichtung des Versicherers verspricht beste Zukunftsaussichten für die Absolventen von morgen und übermorgen. Aber Ethik? Was hat Ethik damit zu tun?



In den Augen unseres Gastes ausgesprochen viel. Der studierte Jurist beschäftigt sich seit vielen Jahren mit den Fragen, auf die es keine klaren Antworten gibt und, jedenfalls juristisch, niemand ein ganz zweifelsfreies „richtig“ oder „falsch“ zu sagen weiß. Darf man zum Beispiel eine Ölplattform wie die Brent Spar im Meer versenken? Anno 1995 war unser Gast gerade kurz vor dem ersten Staatsexamen und betrachtete die Sache aus juristischer Perspektive. Wem gehört eigentlich das Meer? Da Shell die Plattform in internationalen Gewässern versenken wollte, war juristisch also alles im wahrsten Sinne des Wortes wasserdicht. Dr. Thomas Götting beschäftigte dieser einwandfreie Tatbestand sehr, denn es war zugleich ganz sicher ein bedenkenswerter Umstand. So kam der Jurist schon früh auf die Idee, sich mit dem Thema Ethik auseinanderzusetzen. Ein Thema, mit dem es sich zweifellos auch im Vertrieb zu beschäftigen lohnt.



Dr. Thomas Götting

Das Ziel des außergewöhnlichen Gastvortrags war es, die Studierenden nachdenklich zu machen und ihr Bewusstsein für ethische Fragen zu schärfen. Dieses Ziel erreichte er mühelos, denn die Diskussionen waren lebhaft und die Meinungen sehr unterschiedlich. Was zum Beispiel bedeutet Ethik? Und welchen Einfluss hat das Wertesystem eines Unternehmens auf seinen betriebswirtschaftlichen Erfolg? Über solche Fragen zu diskutieren, lohnte sich auch für Finanz- und Anlagemanager, denn nackte Zahlen sind halt höchstens das halbe Leben, auch wenn man sie noch so interessant findet. Der Gastvortrag zeigte deutlich, dass es den Studierenden nicht an Interesse und Begeisterung für ethische Fragen mangelt.

Renate Kraft



atradius
 managing risk, enabling trade



/// PERSONALENTWICKLUNG BEI DER TELEKOM: EINE HERAUSFORDERUNG ///

Während der Vorlesung „Organisation und Personal“ bei Prof. Dr. Carsten Suntrop bekamen die Wirtschaftsinformatiker 08 am 16. September Besuch von der Deutschen Telekom. Frau Dr. Ewa Jonkisz, Senior Experte Personalentwicklung, war zu Gast auf unserem Campus.

Personal heißt im Fall der Telekom 260.000 Mitarbeiter und Organisation wird bei einem solchen Konzern schnell zur ganz großen Herausforderung. Wie ein Unternehmen mit einem Umsatz von mehr als 64 Milliarden Euro, das in etwa 50 Ländern rund um den Globus vertreten ist, solchen Herausforderungen begegnet, war das Thema eines spannenden Gastvortrags.

Mehrere tausend Mitarbeiter der Telekom sind im Bereich Human Resources tätig und kümmern sich darum, dass Hunderttausende gemeinsam an der Umsetzung von Konzernzielen arbeiten. Sie sollen die Marktposition halten und ausbauen, den Kundenservice verbessern, für einen Vorsprung auf integrierten Märkten sorgen und Netze und Prozesse für die Giga-Bit-Gesellschaft bereitstellen.

Damit dies alles umgesetzt werden kann, müssen die Telekom-Mitarbeiter kontinuierlich geschult und qualifiziert werden, damit sie über neue Trends stets informiert sind. Bei weitem nicht nur fachliches Know-how ist gefragt, denn eine wichtige Rolle spie-

len auch die in einem international agierenden Unternehmen bedeutenden kulturellen und integrativen Aspekte. Als erstes DAX-30-Unternehmen führte die Telekom zum Beispiel eine Frauenquote ein. Bis Ende 2015 sollen 30 Prozent der mittleren und oberen Führungspositionen weltweit mit Frauen besetzt sein.



Dr. Ewa Jonkisz

Eine Reihe von auf bestimmte Zielgruppen maßgeschneiderten Programmen sorgt dafür, dass bei der Telekom immer die richtigen Leute auf den richtigen Stühlen sitzen. Das Unternehmen, das flache Hierarchiestufen als wichtigen Aspekt in der Personalpolitik ansieht, hat sich zum Ziel gesetzt, in jedem Land, in dem es vertreten ist, zu den Top Ten unter den Arbeitgebern zu zählen. Um dem Fachkräftemangel und dem demografischen Wandel in unserer Gesellschaft wirksam zu begegnen, wird bereits heute die Altersstruktur der Mitarbeiter ausbalanciert. Für das Jahr 2010 waren allein in Deutschland bis zu 3.500 Neueinstellungen geplant, darunter viele Hochschulabsolventen, aber auch Fachkräfte mit Berufserfahrung. Bildungspolitische Initiativen wie „MINT Zukunft schaffen“, der Einsatz für die Umsetzung von Bologna in Unternehmen oder eine eigene Hochschule in Leipzig sollen für die Förderung vieler neuer Talente sorgen. Zur Talentförderung gehören auch Einstiegs-

möglichkeiten durch Trainee-Programme („Jump in“ und „Start up!“). Bereits heute ist die Deutsche Telekom Deutschlands größter Ausbildungsbetrieb.

Die Telekom setzt auf Talente aus eigenen Reihen und widmet sich daher stark der Förderung und Entwicklung von Fach- und Führungskräften. Mit dem Ansatz „Go Ahead!“ bietet der Konzern eine Art Leitplan für Fachkarrieren. Mehr als 50.000 Experten sind derzeit hier eingebunden. Ein Schwerpunkt liegt auf der Förderung von Experten in wettbewerbskritischen Bereichen, also vor allem in Technologie, IT, Informations- und Kommunikationstechnologie sowie Innovation.

Die Deutsche Telekom macht damit deutlich, dass sie Mitarbeiter aufgrund ihrer fachlichen Leistungen und Kompetenz wertschätzt, und eröffnet ihnen systematische Entwicklungschancen analog zur Führungskarriere. Unter der Marke „STEP up!“ wird konzernweit ein einheitlicher Ansatz der Führungskräfteentwicklung verfolgt. Das Führungskräfteentwicklungsprogramm soll allmählich auf alle Führungskräfte rund um den Globus ausgebaut werden, nachdem es bereits für rund 2.400 Führungskräfte implementiert wurde.

Einen kleinen Einblick in die Art und Weise, wie der Konzern seine ambitionierten Ziele realisieren will, bekamen unsere Wirtschaftsinformatiker im Seminarraum.

Renate Kraft





/// DENKEN IST KEINE GLÜCKSSACHE: DAS FALSCH WECHSELGELD ///

Neulich kaufte ich mir in der Buchhandlung ein besonders schönes Buch. Ich war schon länger auf der Suche nach einem Standardwerk über Astronomie und wurde nun endlich fündig. Das Buch war zwar recht teuer, doch der Preis schien mir bei über 1.100 Seiten und zahlreichen farbigen Abbildungen gerechtfertigt. Ich nahm das Buch also aus dem Regal und stellte mich in die lange Schlange an der Kasse. Endlich an der Reihe drückte ich der Kassiererin einen 100-Euro-Schein in die Hand. Sie gab mir das Wechselgeld zurück, welches ich sofort in die Jackentasche steckte, um loszueilen und die nächste Bahn zu erreichen. Dabei fiel unbemerkt ein 5-Cent-Stück auf den Boden.

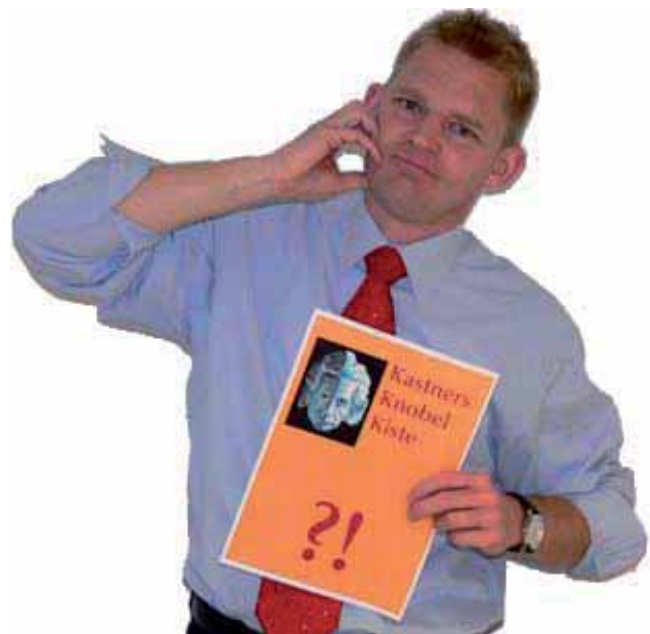


Zuhause kramte ich das lose Geld aus der Tasche, um es ins Portemonnaie zu stecken. Dabei fiel mir auf, dass die Kassiererin mir offenbar zu viel Geld zurückgegeben hatte. Ich zählte nach und stellte fest, dass ich einen doppelt so hohen Betrag erhalten hatte als mir eigentlich zustand. Anscheinend hatte die Kassiererin beim Wechselgeld den Euro- mit dem Centbetrag vertauscht.

Wissen Sie, wie teuer das Buch war?

Bitte senden Sie Ihren Lösungsweg an m.kastner@eufh.de und gewinnen Sie ein EUFH-T-Shirt.

Marc Kastner 





/// LÖSUNG DER KNOBELKISTE 71/10: DAS RUNDE MIT DEM ECKIGEN ///

Ein klassischer Fußball besteht aus 12 schwarzen Fünfecken und 20 weißen Sechsecken. Der Schweizer Leonhard Euler (1707–1783), einer der bedeutendsten Mathematiker, entwickelte den sogenannten Euler'schen Polyedersatz zur Beschreibung der Eigenschaften von konvexen Polyedern. Polyeder (Vielflächner) sind Körper wie der Würfel, eine Pyramide oder eben der klassische Schwarz-Weiß-Fußball, bei denen man Ecken, Kanten und Flächen unterscheiden kann.

Bezeichnet man mit e die Ecken, mit k die Kanten und mit f die Flächen, so gilt nach der Euler'schen Formel:

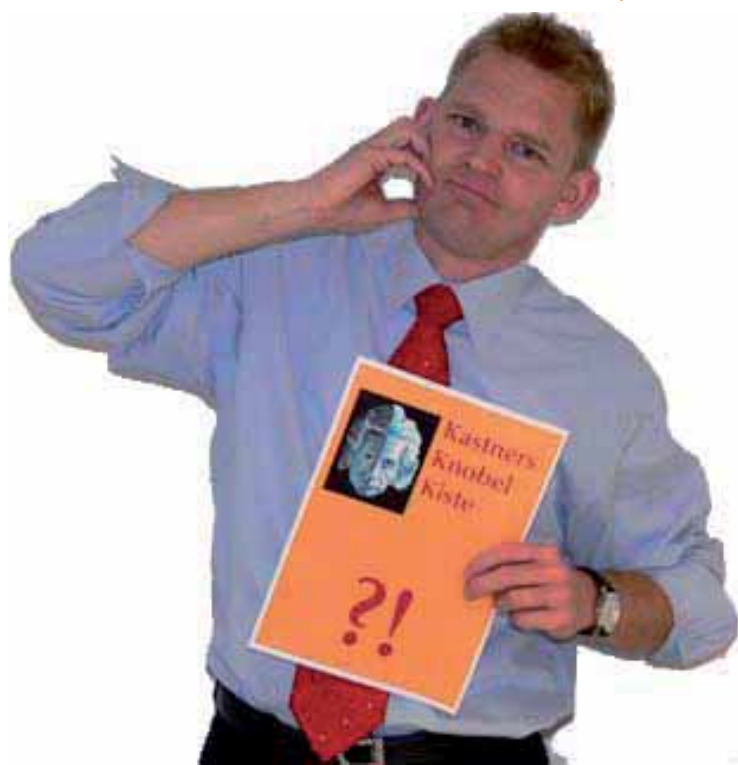
$$e - k + f = 2$$

Beispielsweise hat ein Würfel 8 Ecken, 12 Kanten und 6 Flächen, und in der Tat gilt $8 - 12 + 6 = 2$. Überträgt man diese Überlegungen auf den Fußball, ist $f = 12 + 20 = 32$. Da jedes der 12 Fünfecke genau 5 Ecken hat und keine zwei Fünfecke eine Ecke gemeinsam haben, hat der Fußball genau 12 mal 5, also $e = 60$ Ecken. Hieraus folgt die gesuchte Kantenzahl:

$$k = e + f - 2 = 60 + 32 - 2 = 90$$

Natürlich erhält man dieses Ergebnis auch durch (lästiges) Abzählen der Kanten.

Marc Kastner 





/// WAS GEHT ... IM NOVEMBER? ///

In dieser Ausgabe werde ich mal wieder mehr in Richtung Heimat der EUFH gehen. Im schönen Brühl ist nämlich auch etwas los. Doch auch in Bonn wird es wieder spannend. Folgt den Spuren von Leonardo da Vinci im Deutschen Museum! Und die Kölner haben nur den Karneval im Kopf. Viel Spaß beim Lesen!

FÜR GENIESSER Das Wochenende vom 29. – 31. Oktober steht ganz im Zeichen des mittelalterlichen Handwerks. Der Hubertusmarkt ist ein traditioneller Markt, der sich über die ganze Innenstadt Brühls zieht. Einzelhändler aus dem Handwerk stellen ihre Arbeit dar. So gibt es eine Schmiede, einen altmodischen Brotbackofen und viele verschiedene kulinarische Köstlichkeiten zum Probieren. Der verkaufsoffene Sonntag rundet die ganze Veranstaltung ab. Wer dann noch nicht genug bekommen hat, kann am Martinsmarkt vom 12. – 14. November weiter zwischen Antiquitäten und Trödel kramen.

FÜR KULTURINTERESSIERTE Ab dem 5.11. sind im Deutschen Museum in Bonn die Erfindungen von Leonardo da Vinci zu besichtigen. Die Fachhochschule aus Bielefeld hat sich den Skizzen von da Vinci angenommen und diese zu rekonstruieren versucht. Denn da Vinci war nicht nur Maler, son-

dern auch Erfinder, Bildhauer, Architekt, Anatom, Mechaniker, Ingenieur und Naturphilosoph. Das Besondere an der Ausstellung ist, dass Ihr selbst die Nachbauten ausprobieren und in die Welt der Wissenschaft eintauchen könnt. Viel Spaß dabei!

FÜR KARNEVALISTEN Am 11.11. um 11:11 Uhr beginnt endlich die neue Karnevalssession mit dem Motto „Köln hat was zu beuten“. Doch wer nicht bis dahin warten möchte, kann sich schon ein Wochenende früher in der Lanxess Arena mit den beliebtesten Showacts in die Session einstimmen. Die Veranstaltung „Elfter im Elften“ wird von „Dä Blötschkopp“ moderiert und verheißt jetzt schon viel Spaß. Unter anderem werden die Hühner, Brings, Bläck Fööss, Räuber, Paveier und viele mehr dabei sein! Ab 20:00 Uhr könnt Ihr am 5. und 6. November für ca. 30 EUR alles live miterleben. In diesem Sinne: Kölle Alaaf!

Regina Kühn

42

/// „LIEBESBISSCHEN“ IN BRÜHL: ES DARF GELACHT WERDEN ///

Kunst ist eine ernsthafte Angelegenheit. Und Galerien sind Orte, in denen eher selten gelacht wird. Die Überblicksschau „LiebesBisschen“ der in Düsseldorf lebenden Cartoonistin Birte Strohmayer ab dem 7. November 2010 in der [galerie.bruehl] dürfte dies ändern und dem Publikum manches Schmunzeln entlocken. Birte Strohmayer ist eine der wenigen Frauen, die sich dem Cartoon als aussagekräftiges Medium der Zeitkritik verschrieben hat. Wie sehr Birte Strohmayers Arbeiten begeistern, beweist aktuell der Publikumspreis der „Cartoonair 2010“ am Ostseestrand von Prerow. Auch mehr als 100.000 verkaufte Postkarten und ihre restlos vergriffenen Bücher zeugen von ihrer Beliebtheit. Berühmt ist sie damit dennoch bislang noch nicht geworden – ganz zu Unrecht, wie ein erster Blick auf die Exponate von Birte S. (so das Künstler-Pseudonym Strohmayers) beweist.

Irgendwie bekannt und vertraut kommen einem die Szenen schon vor, die Strohmayer gekonnt einfängt. Die Momentaufnahme des alten Pärchens an der Kaffeetafel etwa, bei der SIE zu IHM sagt: „Wenn einer von uns beiden tot ist, dann ziehe ich nach Sylt“. Oder die Zwiesprache eines Pärchens beim Abwasch: „Es läuft so gut. Ich glaube, wir müssen uns trennen“. Birte Strohmayer liebt sie eben, die kleinen (verbalen) Fallstricke des Alltags und sagt: „Das ganz normale Leben inspiriert mich. Die Sprüche der Zeit und ihre Widersprüche interessieren mich. Menschen beobachten, ihnen zuhören, besonders Frauen mit ihren kleinen Episoden, ihren Affären und alltäglichen Geschichten und Begebenheiten“. Fitnesswahn und Zickenkrieg, die Spielarten der Liebe zwischen Bauklötzen und Urne, das sind Strohmayers bevorzugte Themen. „Der Cartoon ist dafür das geeignete Medium. Wie könnte man besser



die ‚ungeschminkte Wahrheit‘ über die Augenblicke des Lebens so ungestraft widerspiegeln? Es bietet die Möglichkeit, mit Liebe, Verständnis und viel Humor Kritik zu üben und über uns selbst zu lachen“, so Strohmayer.

Mit dem Blick in die Welt des karikierenden Zeichenstrichs beschreitet die von der Kulturmanagerin Nicole Ritter geleitete [galerie.bruehl] Neuland. Bislang bestimmten junge Akademieabsolventinnen und Absolventen das ambitionierte Galerieprogramm. Insbesondere die Träger des von der Stadt Brühl ausgelobten internationalen „Max Ernst Stipendiums“ haben hier große Einzelausstellungen verwirklichen können, bevor ihnen den Sprung auf den ganz großen Kunstmarkt gelang.

Pressemitteilung der [galerie.bruehl]

Ausstellung „LiebesBisschen“ mit Arbeiten von Birte Strohmayer in der [galerie.bruehl], Uhlstraße 2, 50321 Brühl Vernissage am Sonntag, 7. November 2010, 15:00 Uhr Zur Eröffnung spricht Utz Peter Greis, Werkstatt für Satire, Düsseldorf Laufzeit der Ausstellung: bis 5. Dezember 2010

Öffnungszeiten: montags bis freitags 10:00 bis 13:00 sowie 14:00 bis 18:00 Uhr, samstags 11:00 bis 14:00 Uhr, Sonderöffnung am Sonntag, 5. Dezember 2010, 13:00 bis 18:00 Uhr sowie gerne nach Vereinbarung <http://www.galeriebruehl.de>

/// 5, 4, 3, 2, 1...NICHT MAINZ!: DREIMOL VUN HÄTZE „KÖLLE ALAAF!“ ///



Wie in jedem Jahr klopft in Köln am 11.11. der närrische Frohsinn an die Tür des verschlafenen Novembers und reißt die meisten von uns aus ihrer etwas trüben Herbststimmung. Doch wo feiert man dieses rheinländische Phänomen am besten? Diese Frage stellen sich viele, denn kurz nach Allerheiligen und vor Beginn der Adventszeit ist man nicht unbedingt optimal auf das jecke Treiben vorbereitet. Das Kostüm ist entweder noch eingemottet oder gar nicht vorhanden und die Pappnas fühlt sich auch noch mitten im Gesicht recht ungewohnt an. Aber, da muss man durch, wenn man sich einen waschechten Kölner, oder zumindest Immi nennen will.

Um Euch die Qual der Wahl auf der Suche nach der besten Sessionseröffnungs-Party etwas zu erleichtern, habe ich Euch vier gute Möglichkeiten rausgesucht:

1. Traditionell beginnt die 5. Jahreszeit in Köln am Alter Markt und wird dort mit vielen Bands wie den Höhnern, Bläck Föös, Brings und den Räubern pünktlich um 11 Uhr 11 begrüßt. Straßenkarneval pur! Aber bitte warm anziehen und Ausdauer mitbringen, denn es ist erfahrungsgemäß recht voll, und Ihr solltet gegen 7:00 Uhr da sein, um gute Plätze zu bekommen. Karten erhaltet Ihr bei KölnTicket.

2. Für alle, denen es draußen zu kalt und ungemütlich ist, findet natürlich auch eine stimmungsgeladene Veranstaltung in „der guten Stube Kölns“, dem Gürzenich, statt. Hier feiern die Erdmännchen wie jedes Jahr eine gut besuchte und rentable Party mit

überwiegend jungem Publikum. Karten bekommt Ihr unter: www.kleine-erdmaennchen.de

3. Nicht unweit vom Gürzenich, im Senatshotel, könnt Ihr ebenfalls den Karneval gebührend beginnen. Hier feiert man „die jecke11“. Euch erwartet eine bunte, stimmungsgeladene Party mit recht jungem Publikum. Ein Kostüm ist hier nicht nur gewünscht, sondern fast schon Pflicht :-). Karten erhaltet Ihr im Vorverkauf für, wie sollte es anders sein, 11,11 €. An der Tageskasse sind es 16€. Mehr Infos und Bilder vom letzten Jahr findet ihr unter: www.jecke11.de

4. Mein Favorit kommt aber selbstverständlich am Ende. Der echt kölsche Kneipenkarneval. Hier kann ich Euch besonders das Severins-Viertel, auch Vringesveedel genannt, empfehlen. Von der Severinstorburg bis zum alten Stadtarchiv findet Ihr gemütliche Kneipen und Gaststätten, wo der Karneval noch bodenständig, echt und in seiner ureigensten Form regelrecht zelebriert wird. Unseren Immis sei gesagt, der Kölsche Köbes (Ober) an sich ist nicht die Freundlichkeit in Person. Im Gegenteil, wenn Ihr schon einen unfreundlichen Spruch beim Eintreten in die Kneipe zu hören bekommt, heißt das so viel wie „Schön dat du do bes, drink doch ene met!“

In diesem Sinne bleibt mir nur noch zu sagen, „Kölle Alaaf, ene schöne 11.11., ävver bitte bitte met Jeföhl!“

Anna Sahn 

/// KINO“TIPP“: RESIDENTEVIL: AFTERLIFE ///

Mitte September startete die bereits vierte Spielerversoftung des Resident Evil Franchise in den deutschen Kinos. Seit dem ersten Teil gibt es immer mehr Zuschauer, die sich für Zombies begeistern können und nun ein Abenteuer auch in 3D schauen dürfen. Ist es jedoch wert, diesen Film zu sehen?

Die Story knüpft direkt an Resident Evil: Extinction an. Alice befindet sich irgendwo in Japan, in einem Hive der Umbrella Corporation, dem aus dem ersten Teil ähnlich. Vorkenntnisse aus den vorigen Teilen sind nicht notwendig, um die Handlung zu verstehen, denn sie macht sowieso keinen Sinn. Nach den ersten 20 Minuten müssten die meisten darauf gekommen sein, denn der Anfang könnte genauso gut aus Matrix stammen. Übermäßig viel Bullet-Time, Geballer und unglaublich schlechte Schauspieler krönen diesen Start. Wie im dritten Teil angedeutet, gibt es eine Armee von Alice Klonen, die den Hive überfallen, um den Kopf des Umbrella Konzerns zur Rechenschaft zu ziehen: Albert Wesker. Ok, wie sehr kann man einen Bösewicht fehlbesetzen? Schaut euch Wesker an, die Darstellung ist ein Witz. Nachdem der gesamte Hive in die Luft gesprengt wird, entflieht Wesker mit einem Flugzeug, auf dem ihn die wahre Alice stellt. Er spritzt ihr ein Serum, was sie ihrer Superkräfte entzieht und sie stürzen ab...

Soweit der Anfang dieses unglaublich schlechten Films. Als Resident Evil Fan habe ich natürlich gewisse Vorurteile und Erwartungen. Diese habe ich versucht, während des Kinobesuchs auszuschalten und den Film auch als „neutralen“ Action-Film zu sehen. Jedoch macht das

die offensichtlichen Schwächen des Films nicht besser. Es fehlt

eine Story, Top-Models spielen

die HauptdarstellerInnen und es findet sich der selbe Schock-Effekt gefühlte tausend Mal wieder. Dieser Film ist in jeder Hinsicht ein Flop. Selbst die 3D Effekte sind vorhersehbar und nicht sonderlich schön, am besten haben mir die Untertitel am Anfang gefallen. Der Soundtrack war auch überraschend gut und stimmig. Jedoch, dieser Film hat überhaupt nichts mehr mit der Vorlage zu tun, bis auf wenige Charaktere, deren Namen benutzt, die aber nicht glaubwürdig dargestellt werden. Die immer größere Tendenz zum Action-Film, weg vom Horror, ist nur ein weiterer Dorn im Auge.

FAZIT: Resident Evil: Afterlife ist eine Beleidigung für das Franchise und ich verstehe nicht, warum Capcom nicht dagegen wirkt. Natürlich macht der Film unverständlich viel Umsatz und kriegt teilweise gute Kritiken, was ich einfach nicht verstehen kann. Teil 1 und 2 der Filme fand ich durchaus in Ordnung, aber Teil 3 und jetzt Afterlife fügen mir physisch Schmerzen zu. Schaut Euch diesen Film nicht an, schaut lieber „The Expandables“ von good ol' Sylvester Stallone, das ist ein Action-Kracher. Ich hoffe, Ihr werdet nicht infiziert!

Sebastian Förster



/// MUSIKTIPP: CIRCA SURVIVE – JUTURNA ///

Das Debut Album „Juturna“ (2005) ist der beste Einstieg in die Indi-Musik. Eingängige Melodien, stimmige Rhythmen und äußerst interessanter Gesang. Anthony Green (Sänger und Gründer der Band) ist ein außerordentlicher Sänger, seine Stimme ist so hoch, das man ihn von einer Frau nicht unterscheiden würde.



Circa Survive

Dieses Album macht abhängig und ist perfekt für herbstliche Tage, da auch immer ein Ton Melancholie in der Musik mitschwingt, entweder in der Melodie oder in den Lyrics. Hier ein paar Eindrücke zu den verschiedenen Songs:

Der erste Song: „Holding someone's hair back“ startet leise und mit steigendem Einsatz der Instrumente. Wenn der Gesang beginnt, muss man erst einmal schlucken und sich an die ungewöhnliche Stimme gewöhnen, dies sollte aber nach 3:22 passiert sein. „The glorious nosebleed“ ist der vierte Song und mit mein Lieblingstitel des Albums. Unglaublich lang gezogener Gesang mit ständigen Wechseln zwischen laut und leise.



Das Schlagzeug treibt den Rhythmus unglaublich stark nach vorne und überzeugt voll und ganz. Der Song „In fear and faith“ ist auch auf der Myspace Seite der Band zu hören und ist unglaublich eingängig und hat eine entspannende Atmosphäre. Hier erkennt man die Schönheit einer hohen Männerstimme in dieser Art von Musik, ich könnte mir keine passendere Stimme dazu vorstellen. Auch etwas schnellere Songs wie „Oh, Hello“ oder „Act appalled“ bringen Abwechslung in das Album und runden den Indi-Mix perfekt ab. Der letzte Song „Meet me in Montauk“ ist eine kleine Hommage von Anthony Green an den Film „Vergiss mein nicht“ mit Jim Carrey, da auch Carrey im Film nach Montauk aufbricht.

FAZIT: Indi ist anders, Indi ist cool! Die immer größer werdende Bewegung der „Indis“ bringt musikalisch unglaublich viel Neues mit sich und bereichert den einen oder anderen Horizont. Ich bin meist sehr vorsichtig damit, jedoch hat Circa Survive mein Herz erobert und gibt mir einen perfekten Soundtrack für den Herbst.

Sebastian Förster

/// NEWSTICKER ///

+++TAG DER BRÜHLER IM PHANTASIALAND+++

Am Tag der Brühler am 29. Oktober sind alle Brühlerinnen und Brühler eingeladen, einen unbeschwernten Tag mit viel Freude, Action und jeder Menge Spaß im Phantasialand zu erleben, und das ganz ohne Eintritt zu bezahlen. Brühler sind natürlich auch alle, die an der EUFH in Brühl studieren. Sie können sich in diesem Jahr auf viel Spaß und Spannung freuen, denn es gibt in diesem Jahr viele Neuigkeiten zu erleben. Für Nervenkitzel, Action und Thrill sorgen die Publikums- lieblinge wie Black Mamba, Talocan, Winja`s Fear & Force, River Quest oder Mystery Castle. Mit der Familienattraktion Wakobato geht es auf Abenteuerfahrt auf dem Mondsee, auf den Wildwasserbahnen gibt es erfrischende Abkühlung, Colorado Adventure jagt durch das Bergmassiv und auf dem Dampfkarussell drehen die Besucher ihre Runden auf dem Rücken der Pferde. Also nix wie hin, liebe Brühler Studenten!

+++IN CHINA WIMMELT'S VON STUDENTEN+++

Im Jahr 2008 hatte China 262 Prozent mehr Studierende als noch im Jahr 2000. Das waren insgesamt 26,7 Millionen chinesische Studenten, die in 2008 an einer Hochschule oder einer anderen Einrichtung des tertiären Bildungsbereichs eingeschrieben waren. Damit ist China das Land mit den meisten Studierenden auf der Welt. Unter Berücksichtigung der Einwohnerzahl hatten aber die Vereinigten Staaten

weiterhin die Nase vorn. 2008 kamen dort 59 Studierende auf 1000 Einwohner. In China wurden trotz des rasanten Anstiegs der vergangenen Jahre nur 20 Studierende je 1000 Einwohner gezählt. Weitere Informationen: www.destatis.de

+++DIREKT AN DER QUELLE INFORMIERT+++

Direkt zur Quelle auf unseren Campus kamen Vertreter der Brühler Jungen Union. Sie wollten sich hautnah über unsere Hochschule und das duale Studium in ihrer Stadt informieren. Präsident Prof. Dr. Birger Lang stellte den Gästen im Café Europa das Konzept der Hochschule vor, berichtete aus der mittlerweile fast zehnjährigen EUFH-Geschichte und beantwortete geduldig alle Fragen. Und die Gäste sagten ganz deutlich: Merci!

+++INFOS ZUM AUSLANDSSEMESTER+++

Auch im November gibt es wieder zwei Informationsveranstaltungen des Akademischen Auslandsamts, die Euch vielleicht interessieren. Schon am 3. November wird im Raum Island die australische Bond University zu Gast sein, um über die Möglichkeiten eines Auslandssemesters dort zu informieren. Mit von der Partie ist Gostralia, eine Organisation, die viele Gratis-Services rund um einen Studienaufenthalt Down Under anbietet. Ein Infostand um die Mittagszeit am selben Tag ist geplant, stand bei Redaktionsschluss aber noch nicht fest.



auch um- mannschaft" zum Genuss eines köstlichen Buffets und kurze Hand-Outs oder Seminararbeiten als auch um- fassende Bachelor-, Master- oder Diplom-Arbeiten n-An- fester lockerer Tropfen eingeladen. Während des lassen sich in wenigen Schritten für eine Buchveröf- Buchveröf- entspannter abends in vorweihnachtlicher Atmo- fentlichung umgestalten. Und wer seine Gedanken in- Internet bringen will, kann mit dem entsprechenden Werkzeuge das Printlayout in ein Weblayout umwan-

AB

/// NEWSTICKER AUF ZEITREISE ///

+++++POLITIKUNDWELTGESCHEHEN+++++

1502: Kolumbus erreicht bei seiner vierten Reise eine Bucht im heutigen Panama, der er Qualitäten als schöner Hafen attestiert. Dort entsteht später die Stadt Portobelo.

1721: In Sankt Petersburg lässt sich Zar Peter der Große zum Kaiser des Russischen Reiches ausrufen.

1987: Anlässlich einer Begehung der Startbahn West am Flughafen Frankfurt a. M. werden zwei Polizeibeamte mit einer zuvor geraubten Polizeidienstwaffe erschossen.

2004: In den USA finden bei hoher Wahlbeteiligung die Präsidentschaftswahlen statt. Präsident George W. Bush gewinnt gegen seinen Herausforderer John F. Kerry und bleibt Präsident.

+++++WIRTSCHAFT+++++

1811: Friedrich Krupp gründet in Essen eine Fabrik zur Produktion von Gusstahl, aus der sich in der Folge die Friedrich Krupp AG entwickeln wird.

1973: Das erste Sonntagsfahrverbot für den Individualverkehr in Deutschland und in der Schweiz soll die Auswirkungen der ersten Ölkrise lindern helfen.

2005: Mit Inkrafttreten des Licensing Act ist die bisherige Sperrstundenregelung für Pubs in England und Wales aufgehoben.

1985: Microsoft veröffentlicht die erste Version des Betriebssystems Windows.

+++++WISSENSCHAFT UND TECHNIK+++++

1609: Galileo Galilei beobachtet zum ersten Mal den Mond mit seinem Teleskop und fertigt Zeichnungen von Gebirgen, Kratern und Ozeanen an.

1930: Die Dornier Do X, das zu seiner Zeit größte Flugzeug der Welt, startet vom Bodensee zu ihrem ersten Repräsentationsflug nach Amsterdam.

1977: Die Concorde startet zu ihrem ersten Überschallflug von Paris nach New York City.

+++++KULTUR+++++

1512: In der Sixtinischen Kapelle in Rom werden die Deckenfresken von Michelangelo enthüllt.

1898: In Berlin findet die Uraufführung der musikalischen Tragödie Don Quixote von Wilhelm Kienzl statt.

1928: Der Boléro von Maurice Ravel wird in der Pariser Opéra uraufgeführt.

1968: The Beatles veröffentlichen das Weiße Album.

+++++SPORT+++++

2003: Die Deutsche Fußballnationalmannschaft der Frauen feiert in Reutlingen mit einem 13:0 gegen Portugal den höchsten Sieg seit ihrem Bestehen.

2003: In Winterberg finden die ersten offiziellen Wok-Weltmeisterschaften statt. Stefan Raab wird Weltmeister im Einerwok.

